Aus der Stadt Halle

Trauergeläut.

Heute vormittag 10 Uhr begannen sämtliche Glocken in unserer Stadt feierliches Geläut. Sie lenkten damit die Gedanken nach Essen, nach der Stadt Krupps, wo die Opfer französischer Tatenlei heute zur letzten Ruhe geleitet wurden. Ueber jede Stadt, über jedes Dorf klang der eindringliche Ton der Glocken, zur Ehrung der tapferen Helden, die ihr Leben für Deutschlands stillen Kampf dahingaben, zur Mahnung für uns Lebende, in unserer Opferwilligkeit nicht nachzulassen, bis endlich ein Ende wird des Blutvergießens und der Willkürherrschaft, die ein unversöhnlicher Feind in deutschen Landen ausgerichtet hat. In vielen Städten hatten die öffentlichen Gebäude halbmast geflaggt.

Der Schiedsspruch im Baugewerbe.

Der Schiedsspruch des Bezirkslohnamtes vom 7. April lautet folgendermaßen: Als Gattenlohn für den Monat April wird festgesetzt 1520 M. Die Berechnung der Löhne für die einzelnen Arbeitsgruppen geschieht nach den im Tarifvertrag aufgestellten Grundsätzen. Der bei der Berechnung sich ergebende Wochenlohn wird auf volle Mark nach oben abgerundet. Die Spanne zwischen den einzelnen Lohnklassen beträgt Gruppe 1 zu 2 zwei Prozent, Gruppe 1 zu 3 sechs Prozent, Gruppe 1 zu 4 zehn Prozent. Im übrigen verbleibt es bezüglich der Urlaubsgruppierung in die einzelnen Lohnklassen bei dem Schiedsspruch vom 4. Dez. 1922. Erklärungsfrist bis Donnerstag, den 12. April, mittags 1 Uhr, an das städtische Arbeitsamt Halle. Bis zum 12. April werden die beiderleitigen Organisationen zum Schiedsspruch Stellung nehmen.

Gesellenstückausstellung.

Die diesjährige 26. Gesellenstückausstellung, die der Innungsausschuß in den Räumen der Handwerkskammer veranstaltet hatte, erwies sich wieder als ein Unternehmen, dem regste Beachtung zuteil ward. In einem feierlichen Akt wurde die Ausstellung eröffnet. Der Stadtinnenchor schuf mit seinem Einleitungslied die rechte Weihestimmung. Der Vorsitzende des Innungsausschusses, Herr Malermeister Bieseker, hieß eine wadende Eröffnungsansprache, in der er auch Vertreter der Regierung und der Stadt als Gäste willkommen heißen konnte. Das deutsche Handwerk wird sich allen Gewalten zum Trotz erhalten. Es wird weiter rüstig vorwärtsstreben zum Wohl der Allgemeinheit, zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes. Auch die 26. Gesellenstückausstellung mit ihrer Reichhaltigkeit und ihren guten Leistungen ist ein sichtbares Zeichen hiefür. Der Vertreter des Regierungspräsidenten, Herr Regierungsrat Lilienthal, sprach anerkennende Worte für das deutsche Handwerk. Dann erfolgte die Preisverkündigung über die folgende Liste Ausschuß aus:

Staatspreis: erhielten: Schlosser: Herbert Lutze; Tischler: Wilhelm Tornack; Schuhmacher: Willy Klatt; Damenschneiderinnen: Dora Pruszynski; Glaser: Hans Friedrich; Böttcher: Otto Heier; Sattler: Oskar Hanstein; Kupferschmiede: Bruno Fröhlich; Friseusen: Elsa Bonkmann; Schneider: Walter Schau; Uhrmacher: Gregor Heckel; Maler: Fritz Grunn. — Mit dem 1. Preis wurden ausgezeichnet: Damenschneiderinnen: Luise Schunack; Kupferschmiede: Otto Heese; Sattler: Kurt Hechler, Otto Hilbrecht; Tapezierer: Max Bollmann, Ernst Bufia, Richard Böhm, Kurt Quakulinski und Stropp; Glaser: Kurt Wolf, Fritz Schröder; Buchbinder: Reißner; Schuhmacher: Paul Wehling; Tischler: Hermann Robling, Fritz Beuche; Schlosser: Heinrich Kahlis, Alfred Sandner; Klempner: Erich Wunnenburger, Willy Lordeer, Kurt Helbing, Paul Rießmeier, Otto Zimmerschied, Wilhelm Ludwig, Wilhelm Reinhold, Wilhelm Mückenheim; Bugmacherinnen: Else Albrecht; Friseusen: Irmgard Fackiamm; Schneider: Karl Würfel; Uhrmacher: Karl ebOlessen, Joh. Hahn, Fritz Ehring; Maler: Hans Studenroth. — Mit dem 2. Preis wurden ausgezeichnet: Schlosser: Karl Winkler, Hermann Richter, Heinrich Steppe, Kurt Bernhardt, Walter Quas, Paul Stöhel, Willy Seifert, Kurt Böttcher, Erich Meinicke, Erich Seeberg, Max Kupper, Wilhelm Hinsche, Paul Günther, Alfred Zoll, Max Rosenbaum, Wolfgang Schacht, Willy Göze; Tischler: Kurt Landmann, Rich. Thiele, Paul Heide, Willy Darnstedt, Kurt Fischer, Helmut Lorenz, Friedrich Richter, Rolf Schimpf, Erich Jecht; Buchbinder: Walter Lauenroth, Richard Riedel; Schuhmacher: Richard Koch; Schmiede: Emil Parakenniger, Otto Grasmuer, Erich Wendt; Holzbildhauer: Hermann Hartwich; Sattler: Martin Glohmann, Karl Wilke, Otto Fischer, Gustav Pester; Kupferschmiede: Willy Bohne, Bruno Grünberg; Damenschneiderinnen: Luise Rast, Frieda Stove, Charlotte Bollmann, Maria Pilsing; Putzmacherinnen: Ella Neder, Lilly Weinreich; Friseusen: Wally Spott; Schneider: Friedrich Felger, Fritz Christall, Kurt Mosenhauer, Arthur Wildenhain, Herbert Schulze, Walter Büchel; Korbmacher: Hans Görner, Max Günther; Maler: Erich Gerstenberger; Stellmacher: Wehle, Schmeil, Krabes.

Die Tätigkeit der Wucherstelle. Von den bei der Wucherstelle des Polizeipräsidiums im Monat März erstatteten Anzeigen wegen Preistreiberei, Schleichhandel, Zurückhaltung von Waren usw. sind 36 an die Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung abgegeben worden. Wegen Vergehens gegen die Preisschärfer-Verordnung mußte gegen sieben Geschäftsinhaber vorgegangen werden. Gerichtlich verurteilt wurden im März fünf Personen und zwar durch Strafbefehl zwei, durch Urteil des Schöffengerichts drei Personen. In zehn Fällen wurden von der Wucherstelle größere Warenmengen beschlagnahmt und bis zur gerichtlichen Entscheidung sichergestellt, darunter Zucker, Zigaretten, Zigaretten, verschiedene Arzneimittel und insgesamt 462 300 Mark an barem Geld.

Die Preise auf dem Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden Eier zu 325 bis 340 M. verkauft. Butter ist im Preise gestiegen und kostete 4000 bis 4400 M. Es herrschte eine wahrhaftige Ueberschwemmung mit jungen Gänsen, die infolgedessen stark im Preise fielen und „schon" für 4000 M. das Stück zu haben waren. Spinat wurde mit 200 bis 225 M. das Pfund verkauft. Die Großhändler hatten teilweise 200 M. für das Pfund verlangt, trotzdem der Spinat weder gewaschen noch von Erde gereinigt war. Kartoffeln waren billiger. Sie wurden in den Stadtgeschäften teilweise mit 35 M. verkauft. Sonstiges Gemüse unverändert. Die Fleischpreise steigen.

Ein gewinnbringendes Geschäft. Ein Würstchenliebhaber preßte verschiedene Wurstfabriken um diese Leckerbissen, indem er angab, von Bestellern geschickt worden zu sein. Die ergatterten „Stückchen" verspeiste er zum Teil selbst, zum Teil verkaufte er sie an andere Würstchenliebhaber.

Vom Einsturz bedroht. Der Wind, der in den letzten Tagen durch die Straßen fegte, hatte an dem leichten Brettergerüst, das am Ballmarkt, um die Wirkung auf das Straßenbild auszuproben, zum Bau der Transformatorenanlage provisorisch errichtet ist, mit starker Gewalt gerüttelt. Das Gerüst ist begonnen, sich bedenklich zu neigen und es drohte heute vormittag völliger Zusammensturz. Die hilfreiche Feuerwehr wurde deshalb gerufen und legte Bretter und Balken nieder.

Giebelbrand. Gestern abend, gegen zehn Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Baderei 2 gerufen, wo durch einen Riß im Schornstein der Holzgiebel in Brand geraten war. Nach Freilegen der Holzkonstruktion konnte das Feuer bald gelöscht werden, so daß die Feuerwehr nach etwa einstündiger Tätigkeit wieder abrücken konnte.

Neuerungen im Krankenschuk. Von der Deutschnationalen Krankenkasse wird uns geschrieben: Im Reichstage wurde am 27. März das Notgesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen verabschiedet. Das Gesetz bringt den Ersatzkassen zunächst die Gleichberechtigung mit den Zwangskrankenkassen, um die seit Jahren gekämpft ist. Es trat bereits am 1. April in Kraft. Die Mitglieder der Ersatzkassen erhalten als wichtigste Neuerung dieses Gesetzes in Zukunft die Arbeitgeberanteile bei der Lohn- und Gehaltszahlung ausgezahlt. Hierfür sind Bescheinigungen von der Kasse abzufordern, die dem Arbeitgeber vorgelegt werden müssen. Die bisherigen Meldevorschriften für Kuraufnahme usw. fallen künftig fort. Auch der Arbeitgeber ist davon befreit, wenn ihm der Nachweis der Ersatzkassenmitgliedschaft binnen drei bzw. vierzehn Tagen nachgewiesen wird. Der Austritt aus jeder Orts-, Betriebs-, Innungs- oder Landkrankenkasse kann nunmehr täglich erfolgen. Die Deutschnationale Krankenkasse hat sich bereits auf diese Gesetzesbestimmungen eingestellt und stellt Bescheinigungen aus, nach denen der Versicherte die Arbeitgeberanteile bei der Gehaltszahlung verlangen muß.

Einschränkung der Briefbestellungen.

Nur noch zwei Bestellungen. Rückgang des privaten Postverkehrs um 60 v. H. Bemühungen des hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes um Post- und Eisenbahnverkehr. Mangelndes Interesse der Bevölkerung.

Der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband, E. V., hatte die Vertreter der ihm angeschlossenen Wirtschaftsverbände für gestern nachmittag 5 Uhr zu einer Besprechung in die Handelskammer gerufen. Der Geschäftsführer Hennicke teilte mit, daß sich der Verband in einer Krise befinde, hervorgerufen durch die Verschlechterung der Mark. Gewisse Projekte des Verbandes seien dadurch zurückgedrängt worden, da an die Aufnahme und Fertigstellung in den nächsten Jahren wohl nicht gedacht werden könne. Die Verkehrsbauten usw. erfordern Mittel, die kaum aufgebracht werden können. Der Verband muß sich daher auf ganz allgemeine verkehrspolitische Interessen beschränken. Mit Behagen muß festgestellt werden, daß das Interesse an Verkehrsfragen in Halle nicht sehr groß ist, und daß auch diesen Belangen ausgeschlossen erscheint. Es sind z. B. von einer kleinen Stadt mit 3000 Einwohnern mehr Anregungen an die Eisenbahnverwaltung ergangen als von Halle. Der Verband dient keineswegs bestimmten Interessengruppen, sondern ist für die Allgemeinheit bestimmt und für jede Anregung dankbar, die sich nicht auf bestimmte Gebiete, wie Steuerangelegenheiten usw., erstreckt. Man hat allgemeine verkehrstechnische Angelegenheiten im Auge, wie Eisenbahn- und Postwesen.

Der Leiter teile sodann mit, daß die Oberpostdirektion im Telephonverkehr Neueinrichtungen getroffen hat, um den Verkehr nach Berlin zu erleichtern. Interessant war eine Mitteilung aus dem Kreise der anwesenden Vertreter, daß die Verhältnisse im Telephonwesen heute so liegen, daß man bei Anmeldung einfacher Gespräche schneller zum Gespräch kommt, als wenn man dringend anmeldet. Fast allgemein würden dringende Gespräche angemeldet, so daß der Ausdruck dringend eigentlich zu einer Illusion geworden ist. So haben sich Verhältnisse herausgebildet, daß z. B. eine Stelle einfach bis zu einer bestimmten Stunde alle dringenden Gespräche anmeldet, dadurch das Telephonamt sozusagen mit Beschlag belegt und auf den ganzen Verkehr lähmend wirkt.

Eingehend erörtert wurde die von der Postverwaltung beabsichtigte neuerliche Einschränkung der Briefbestellung. Es sollen in Zukunft die Postsachen nur zweimal am Tage, früh und abends, zugestellt werden. Dadurch würden Ersparnisse in der Höhe von 50 Millionen Mark erreicht werden. Der Verkehr des Wirtschaftslebens sei derselbe geblieben wie früher, aber der Postverkehr von Familie zu Familie sei um 60 Prozent vermindert. Durch diesen Rückgang ist eine Menge Bestellpersonal überflüssig geworden, da die Geschäfte zu einem großen Teil ihre Briefe abholen lassen. Von soft allen Seiten wird gegen die Einschränkung lebhaft protestiert. Es kann nicht Sache des Verkehrsverbandes sein, für eine solche Einschränkung in irgendeiner Form einzutreten. Auch von anderen Anwesenden wurde der Wunsch ausgedrückt, daß es bei der jetzigen Art der Briefbestellung verbleibt. Die Ersparnisse von 50 Millionen Mark sind gegenüber dieser Verkehrseinschränkung doch ziemlich klein. Auch der Vertreter der hallischen Kaufmannschaft legt Verwahrung ein gegen eine solche Einschränkung des Briefverkehrs. Sodann wurde angeregt, bei den Selbstkäuferkuvaraten eine Nummer zu bestimmen, durch deren Einschaltung man sofort die Polizei erreichen kann. Die Polizeiverwaltung muß eine ganz bestimmte, leicht zu merkende Nummer haben, bei deren Anruf keine Mißverständnisse entstehen können.

Des weiteren gelangten die Eisenbahnverkehrsverhältnisse mit besonderer Berücksichtigung des hallischen Interessen zur Erörterung. Ueber die Neuerungen des Sommerfahrplans haben wir gestern schon ausführliche Mitteilungen gebracht. Von besonderer Wichtigkeit waren die Ausführungen, daß Leipzig eine eigene Eisenbahndirektion erhält; zweifellos sind rein egoistische Interessen für Leipzig der Anlaß. Wie Reichstagsabgeordneter Cremer dem Wirtschafts- und Verkehrsverband mitteilte, entscheiden die nächsten Jahre über die Stellung Halles als mittelsächsischen Eisenbahnknotenpunkt. Es heißt also doppelt auf der Hut sein. Der in der Sitzung anwesende Fahrplandezernent der Hallischen Eisenbahndirektion regte an, die im Laufe des Jahres auftauchenden Fahrplanwünsche zu sammeln, wie es etwa Kottbus tut, und zu geeigneter Zeit der zuständigen Stelle bekanntzugeben. Er betonte, daß die Direktion Halle ja nicht nur die Interessen der Stadt, sondern auch die eines weiteren Bezirks und der Allgemeinheit zu vertreten habe. Systematisch haben also die hallischen Interessenten die Vorgänge zu beobachten und aufzupassen, daß sie nicht zu kurz kommen. Am morgigen Mittwoch ist eine entscheidende Fahrplanbesprechung in Leipzig.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Frage des Ausfalls der Züge 137/138, die über Dessau geleitet werden sollen, weil diese Stadt von 60 000 Einwohnern bislang noch keinen Schnellzug hat. Daß Halle mit dem Ausfall einen Verlust erleidet, ist unverkennbar, und der Vertreter des Verbandes reisender Kaufleute legte nachdrücklichst Protest ein. Wichtige Anschlüsse nach verschiedenen Richtungen sollen weg. In Erkenntnis dieses Uebelstandes hat jedoch die Eisenbahndirektion Halle vorgesehen, ein Schnellzugspaar nach dem Westen einzulegen. Vorgesehen ist ferner ein beschleunigtes Personenzugpaar Halle—Leipzig, das 4. Klasse führt und nur einmal auf Zwischenstation hält. Der Fahrplandezernent legte dar, daß nach eingehenden Erörterungen mit den zuständigen Stellen die Aenderungen im Landesessenbahnrat mit Zustimmung hallischer Vertreter angenommen seien und daß die Neueinlegung der Schnellzüge nach Köln, ferner der beschleunigten Personenzüge nach und von Leipzig ohne Anschlag nicht nur der Anschlußwegfall nach Braunschweig ausgeglicht, der nach den Zählungen der Direktion nur 10 bis 15 Personen betrifft, sondern erhebliche Vorteile für Halle im Gefolge hat. Bei der unsicheren Wirtschaftslage und dem Kohlenmangel bleibt es vorläufig abzuwarten, ob die Aenderungen überhaupt eintreten.

Der Leiter des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes faßte das Ergebnis der Besprechung über die Eisenbahnfrage dahin zusammen, daß er seinerseits an die ausschlaggebenden Wirtschaftsverbände zwecks Beschlußfassung herantreten und gegebenenfalls eine Fühlungnahme mit dem Ministerium herbeiführen werde.

Ein Schwindler.

Vor einigen Tagen ging die Nachricht von der erfolgten Rückkehr des angeblichen Vizewachtmeisters Sahling aus sechsjähriger Kriegsgefangenschaft in Algier durch die Presse. Dadurch, daß Sahling angegeben hatte, es befänden sich noch mehrere Hundert deutsche Gefangene in Algier, ist, wie zahlreiche Anfragen beweisen, bei diesen Angehörigen Kriegsverschollener die Hoffnung erweckt worden, daß diese am Leben seien. Die Angaben des Sahling sind unwahr. Er ist nicht Kriegsgefangener, sondern hat der französischen Fremdenlegion angehört und kann keinerlei Angaben über gefangene Deutsche in Algier machen. Wer ihm auf die falschen Angaben hin Geld oder Sachen gegeben hat und sich betrogen fühlt, wird gebeten, bei der Kriminalpolizei in Halle oder bei der zuständigen Polizeibehörde wegen Betruges Anzeige zu erstatten. Sahling ist wegen Betruges festgenommen.

Zum Cöllmer Eisenbahnmord.

Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Am 7. d. M. hat sich die furchtbare, bisher leider ungesühnt gebliebene Bluttat geährt, der drei Fahrgäste der Halle-Hettstedter Eisenbahn zum Opfer gefallen sind. Sie sind seinerzeit von zwei Verbrechern während der Fahrt in räuberischer Absicht erschossen worden. In einer geraubten Handtasche befand sich ein sogenannter Fingerabdrucknimmer mit schmalem, goldenen Rahenbügel und eigenartig geweilten Gläsern, sowie ein dazu gehöriges silbernes Klapptuteral. Diese Gegenstände sind wichtiges Beweismaterial, ihr Verbleib ist bisher aber nicht bekannt geworden. Nach Angabe einer Tatzeugin wurden der Täter wie folgt beschrieben: Einer etwa 1.70 Meter groß, schlank, kräftig mit länglichem, kindlichen Gesicht von gelblicher Farbe, bekleidet mit blauer Schiffermütze und blauem Wollschal, der vorn geknotet und dessen Enden unter die Weste geknöpft waren. Der andere Täter soll etwa 1.60 bis 1.65 Meter groß, von schwächlicher Figur mit schmalem, rundem, d. h. gewölbtem Rücken, sein. Bekleidet war dieser anscheinend mit graubläulichem Jackett. Trotzdem noch in der Moronacht die umfangreichen, polizeilichen und gerichtlichen Nachforschungen einsetzten, ist es bisher nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Im Laufe der Ermittlungen richtete sich dringender Verdacht gegen einen Mann, der auch seiner Persönlichkeit nach zu einem schweren Verbrechen fähig schien. Er trieb sich lange vagabundierend umher, wurde dann festgenommen, mußte aber schließlich vom Untersuchungsrichter wieder freigelassen werden, da das Beweismaterial gegen ihn nicht ausreichte. Mit Rücksicht auf die Schwere des Verbrechens unter Hinweis auf die hohe Belohnung, die ausgesetzt worden ist, ergeht nochmals das dringende Ersuchen, alle Wahrnehmungen, auch anscheinend der geringfügigsten Art, die mit der Mordtat in Verbindung zu bringen sein dürften und die unter Umständen zur Aufklärung führen könnten, alsbald der Kriminalpolizei, Dreyhauptstr. 4, schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Kapitalertragssteuer.

Das Finanzamt Halle-Stadt teilt mit, daß es in das neue Dienstgebäude in der Harzenbergstraße (Kaserne) übersiedelt und das Amt während des Umzugs geschlossen bleibt.

Bezüglich der Kapitalertragssteuer weist das Finanzamt darauf hin, daß diese Steuer von den Erträgen aus Kapitalvermögen, die nach dem 3. April 1923 fällig werden, bis auf weiteres nicht mehr erhoben wird. Die am 1. April fällig gewordenen Hypothekenzinsen usw. unterliegen mithin noch der Kapitalertragssteuer. Während der Dauer der Nichterhebung der Kapitalertragssteuer erhöht sich jedoch bei den Erwerbsgesellschaften die auf die verteilten Gewinnanteile zu entrichtende Steuer auf 25 Proz. Hiervon ausgenommen sind die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, deren Stammkapital nicht mehr als 300 000 Mark beträgt.

Im übrigen wird auf die heute erscheinende amtliche Bekanntmachung hingewiesen, nach welcher die Fristen für die Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommen- und Kapitalertragssteuer für 1922, sowie für die erste Veranlagung zur Vermögenssteuer und für die Veranlagung zur Zwangsanleihe am 30. April d. J. abtaufen.

Winter-Abschiedskommers des Halleschen Ruderclubs.

Der Hallesche Ruderclub veranstaltete am 7. April zum ersten Male wieder seit neun Jahren einen Winter-Abschiedskommers, der in altbergebrachter Weise im schönen blauweiß geschmückten Saale des „Neumark-Schützenhauses" stattfand. Die befreundeten Vereine, besonders die des Rudersports und der Leichtathletik, waren geladen und hatten sämtlich dem Rufe Folge geleistet, so daß eine stattliche Anzahl Herren in ihren verschiedenen Abzeichen den Saal füllte, während die Damen dem bunten Treiben von den Emporen zusahen, von wo die blauweiß gedeckten Tische ein prächtiges Bild gaben. Da die Wiederabhaltung dieses Kommerses bereits lange vor dem Ruhreinbruch beschlossen war, so glaubte der Klub, ihn auch jetzt trotz des Ernstes der Zeit durchführen zu sollen, zumal dem Abend durch Gesangsvorträge von Herrn Karl Hummelsheim und lebende Bilder, die von Herrn Regisseur Förster (beide Herren vom Stadttheater Halle) gestellt wurden, ein vaterländisches Gepräge gegeben wurde. Diese Vorführungen, die den lebhaftesten Beifall der Versammlung fanden, wurden durch Reden der Vertreter der Rudervereine kräftig unterstützt.

Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Winyer, die Gäste, unter denen neben sämtlichen Mitgliedern des Saale-Regattavereins der Ruderklub Sturmvogel Leipzig, der Dresdner Ruderverein, der Sächsische Regattaverein und der Ruderklub Viktoria Merseburg genannt seien, begrüßt hatte, hielt der Ehrenvorsitzende, Herr Karl Stephan, die Festrede, in der er verschiedene Bilder von Deutschlands einstiger Größe vor den aufmerksamen Hörern vorbeiziehen ließ und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Erüchtigung der Jugend durch den Sport mit dazu beitragen möge, Deutschland früheres Ansehen in der Welt wiederzustellen. Wenn man sage, daß der einem siegreichen Einzug der Deutschen durch das Brandenburger Tor die Weltgeschichte ihren Sinn verloren hätte, so müsse man als Deutscher erwidern: „Und hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren, wenn nur Deutschland lebt und seine Ehre!" Das dreifache kräftige Hipp-Hipp-Hurra auf unser Vaterland wurde bekräftigt durch das stehend gesungene Deutschlandlied. Die folgenden zahlreichen Ansprachen bewandelten im wesentlichen dasselbe Thema; ein Redner legte der seinigen die Worte zugrunde, die am Bootshaus seines Vereins eingemeißelt stehen: „Vaterland nur Dir!", ein anderer gründete den Sinn des Wortes Sport auf den lateinischen Spruch: „Pro patria est, dum ludere videmur" (es ist fürs Vaterland, wenn es auch scheint, als ob wir spielen). Der Abend, der die Mitglieder und Gäste bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt, wird wesentlich dazu beitragen, das Band, welches die hallischen Vereine verknüpft, fester zu fügen, ziehen sie doch alle an demselben Strang und dienen der Erüchtigung unserer Jugend. Möge dieser Zusammenhalt im hallischen Rudersport weiter gute Früchte tragen und weitere Kreise ziehen durch ganz Deutschland; denn heute brauchen wir mehr wie je ein einiges deutsches Vaterland.

Plakkonzert der Hallischen Musikkapelle am Donnerstag am Donnerstag, dem 12. April, um 3 Uhr nachm., auf dem Riebeckplatz.

Silberne Hochzeit. Am Mittwoch feiert das Walter Bernsdorfsche Ehepaar, An der Schwemme 5, das Fest der silbernen Hochzeit.

Elisabeth Poitler 60 Jahre. Unsere einheimische Dichterin Elisabeth Poitler, feiert am 11. April ihren 60. Geburtstag. Vor 60 Jahren wurde sie im Jahre 1863 als Kind des damaligen Pfarrers Theodor Poitler, des späteren Seminardirektors und Oberpfarrers und seiner Gemahlin Frau Anna geb. Mannes in Santomischel, Prov. Posen, geboren. Ihre ersten Verse schrieb sie auf der Schiefertafel und trat als junges Mädchen unter dem Namen E. Linden mit Gedichten an die Oeffentlichkeit. 1894 erschien ihr erstes Buch „Unter dem Weihnachtssternen", Kinabheitserinnerungen aus der Ostmark, 1900 ein Bändchen Gelegenheitsgedichte, in der Folgezeit verschiedene Festspiele und Aufführungen. Ihr Hauptwerk ist das Lebensbuch ihrer heimgegangenen Schwester Martha, Leben und Wirken einer Blindenmissionarin. Elisabeth Poitler ist als Mitarbeiterin im Stiftungsverlag Potsdam, bei Arwed Strauch-Leipzig, im Berliner Missionshaus, bei Enslin und Leiblin-Stuttgart, im Evangelisch-Sozialen Preisverband für die Provinz Sachsen in weiten Kreisen bekannt geworden, besonders auch durch die „Heimatgrüße an unsere Feldgrauen" mit Ludwig Richter Bildern, die hohe Auflagen erreichten. Ihre Gustav Adolf- und Lutherdichtung haben noch nicht im Druck erscheinen können. Bei der Erschwerung der Drucklegung ist ihr gegenwärtiges Hauptgebiet Gelegenheitsgedichte und der Ausbau und Ausschmückung von Familienabenden. Ihre Ludwig-Richter-Abende stehen bei vielen im besten Andenken.

34. Reblinsche Orgelfeierstunde in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6¼ Uhr. Werke von Froberger, Kerll, Muffat, Buxtehude und Walther. Eintritt und Programm frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230410021/fragment/page=0001

Strafkammer.

Die erlesenen Boxhandschuhe.

Ein unbestrafter junger Angestellter der Elektr. Ueberlandzentrale, der er zwei Jahre lang treu gedient, kam auf den Gedanken, sich zum Boxen ausbilden zu lassen. Da es ihm aber an den nötigen Barmitteln fehlte, die teuren Boxhandschuhe anzuschaffen, entwendete er zunächst mehrere an Motoren zu verwendende Silberdrähte. Die Veräußerung übertrug er dem Kellner Paul Kunze, der sich im Dezember v. J. plötzlich in einem Gold- und Silberwarengeschäft Käufer verwandelt hatte. Die hohe Obrigkeit unterzagte ihm aber schon im Januar das Geschäft, da er bei seinen Vorstrafen wegen Diebstahls und Hehlerei nicht genügende Garantie für reellen Betrieb bot. Kunze scheint dann die Aufkäuferei im Stillen weiter betrieben zu haben, wenigstens nahm er dem Angestellten der Ueberlandzentrale die Drähte ab und verkaufte sie an einen jungen Uhrmacher. Für das Geld, was ihm Kunze als Erlös brachte, waren die Boxhandschuhe noch nicht zu erwerben; es wurden deshalb noch zweimal Silberdrähte gestohlen. Kunze erhielt insgesamt 36 000 M. vom Uhrmacher, gab aber dem Dieb nur 9000 M. ab. Das die Drähte gestohlen waren, will ihm der Angestellte der Ueberlandzentrale ausdrücklich gesagt haben. Mit einer Zeugenvernehmung, die kaum zu übertreffen ist, gab er gar nicht zur Sache gehörende Beispiele von amtlicher Harthersigkeit der Menschheit, geißelte die gewerbsmäßige Hehlerei und meinte, daß Rohproduktenhändler, die die Hehlerei gewerbsmäßig betrieben, zu Millionären gemacht seien, aber mit kleinen Gefängnisstrafen davonkämen. Er habe aus Mitleid gehandelt, aus einem edlen Motiv. Der Vorsitzende entgegnete, darum habe er auch den Angestellten der Ueberlandzentrale gründlich über das Ohr gehauen, indem er ihm von dem Erlös von 36 000 M. nur 9000 M. abgab. Das Gericht hielt Kunze auch der gewerbsmäßigen Hehlerei für schuldig und legte ihm vorläufig das Handwerk, indem es ihn auf ein Jahr ins Zuchthaus schickte. Der Dieb erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, es wurde ihm jedoch eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugebilligt, die an die Zahlung einer Buße von 20 000 M. geknüpft wurde. Beim Uhrmacher wurde einfache Hehlerei angenommen, für die er eine Geldstrafe von 126 000 M. zahlen soll.

*

Schöffengericht.

Tante und Nichte.

Ein 20jähr. hübsches Mädchen ging eines Tages mit ihrer Tante einkaufen. In einem Spielwarengeschäft ließ sich die Tante allerlei Sachen vorlegen. Während nun die Verkäuferin noch andere Waren herumholte, ließ die Anwesende Kleine Spielsachen einen Hund, einen Esel und ein Bild verschwinden. Dann führte der Gang in ein Schuhwarengeschäft. Ein Paar Herrenschnürschuhe war hier die Beute, die das Mädel im Korbe der Tante verschwinden ließ. Beim dritten Diebstahl in einem kleineren Geschäft in der Zwingerstraße blieb das freche Mädel soweit freilich unbestohlen, daß die Tat sehr bald bemerkt wurde. Noch ehe sie ein neues Heldenstück ausführen konnte, wurden sie, wie die Tante vor Gericht erklärte, „von den Rosskehrern" eingeholt und festgenommen. Das Tantchen wollte ganz unschuldig sein und erst nachher die Taten der Nichte bemerkt haben. Letztere hatte sie aber schon in der Untersuchung als Mittäterin bezichtigt. Das Mädel hat wegen Diebstahl schon drei Vorstrafen hinter sich und also reif für das Zuchthaus geworden. In ihren Gunsten wurde angenommen, daß sie sich, als sie die neuen Diebstähle ausführte, durch die Geburt eines unehelichen Kindes in einer gewissen Notlage befunden habe. Das Gericht verurteilte sie deshalb nur zu drei Monaten, das Tantchen zu zwei Monaten Gefängnis

---

Verkehrsverbesserungen bei der Halle-Hettstedter Eisenbahn. Am 15. April d. J. tritt auf der Halle-Hettstedter Eisenbahn der Sommerfahrplan in Kraft. Er bringt gegenüber dem Winterfahrplan mehrere Verbesserungen und zwar verkehrt aus der Richtung Halle Zug 2 mit Abfahrt von Halle-Kl. 6.30 vormittags auch Sonntags, dagegen verkehrt der bisher Sonntags 9.15 von Halle abfahrende Zug bereits um 9.00 und zwar nur bis Schwittersdorf. Der bisher nur Dienstag, Sonnabend und Sonntag um 2.50 von Halle abfahrende Personenzug verkehrt wieder täglich, außerdem sind im Vorortverkehr Halle—Delitzsch noch einige Züge eingelegt. Aus Richtung Hettstedt verkehrt der Zug 3 mit Abfahrt in Gerbstedt 1.02. Ankunft in Halle 2.50, auch wieder täglich.

Klavierabend Mina Perelmann.

Mina Perelmann verstand es, sich die Sympathien ihrer leider wenig zahlreichen Zuhörerschaft zu gewinnen. Eifrig und Schnabel sind ihre Meister. Sie hat eine solide Technik erworben, die sie befähigt, sich an große Aufgaben zu wagen, und sie hatte den Mut, ein von der Schablone abweichendes, wertvolles Programm aufzustellen, ein Verdienst, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Herrscht doch bei der Mehrzahl unserer konzertierenden Pianisten eine Bequemlichkeit, die dem Neuen teilnahmslos aus dem Wege geht und dem Publikum, das zum großen Teil leider diese Bequemlichkeit fördert und lieber hundertmal Gewohntes wiederhört, als sich durch Unbekanntes aus der Ruhe bringen läßt, die Möglichkeit nimmt, seine Literaturkenntnis zu erweitern.

Mina Perelmann hielte zur Einleitung keine Beethoven-Bestätigung, sondern sechs Präludien aus dem Wohltemperierten Klavier, und sowies hat n eine trafnoll gedegene Auffassung auf durchaus natürlicher Grundlage. In drei Präludien und der von Tristan-Klängen beeinflußten, außerordentlich poetischen Fis-dur-Sonate von Scriabin die in den zwei unmittelbar verbundenen, knapp gehaltenen Sätzen ein bis zum ekstatischen Jubel gesteigertes Crescendo darstellt, ließ sie ihre feine Anschlagskunst und ihr auf gute Anlagen deutendes Gestaltungsvermögen erkennen. Ueberhöhung des Gefühls, der gerade der Koda dieser Sonate angemessen wäre, liegt ihr allerdings noch fern. Sie beflissigte sich einer gewissen Vorsicht, die auch der Wirkung der Händelvariationen von Brahms abträglich wurde, insofern die starken Gegensätze fehlten. Außerdem sollte sie unbedenklich die Wiederholungen weglassen. Technisch bewältigte sie den anspruchsvollen Zyklus recht beachtenswert, ebenso zum Schluß die sechste Ungarische Rhapsodie von Liszt. Auch hier wird es der Zeit vorbehalten bleiben, das Temperament zur Entwicklung zu bringen. Das Presto sah einem Allegretto zum Verwechseln ähnlich.

Dr. H. Kleemann.

Stadttheater. Heute, Dienstag, abds. 7½ Uhr, geht die Komödie „Strohmandel" zum Neuedemal in Szene. Mittwoch und Sonnabend wird „Der Sonnenstürmer" wiederholt. Donnerstag „Othello" und Freitag „Macbeth".

„Aus der Unterwelt des Seelenlebens" ist der Titel eines populär-wissenschaftlichen Filmvortrages, den Dr. Gg. Kolbus aus Berlin am 14. April im Thaliasaal halten wird. Der Vortrag uns besonders die Filmvorführung sollen bestimmt sein, der Oeffentlichkeit einen Bericht von dem gegenwärtigen Stand der Suggestion und Hypnose vorzulegen, das Laienpublikum vor übertriebenen Hoffnungen, Gaunerei und Scharlatanerei zu schützen und schließlich auf die segensreiche Anwendung der Hypnose in der ärztlichen Wissenschaft hinzuweisen. Siehe gestrige Anzeige. Karten bei Hothan.

Erstes Hallisches Konservatorium für Musik, Theater und Lehrberuf. Das Konservatorium beginnt das Sommersemester Mittwoch, den 11. April, in vollem Umfange. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Unterricht in allen Fächern für Musik, Theater und Lehrberuf sowie für die Orchester- und Chorübungen nicht nur von Berufsstudierenden, sondern auch von Freunden der Tonkunst (Dilettanten) und Kindern vom 7. Lebensjahre an, besucht werden kann. Eintritt täglich. Anmeldungen schriftlich und in den Sprechstunden des Direktors Hendrich, 12 bis 1 und 3 bis 4 Uhr.

Wie wird das Wetter morgen sein?

Wir haben mit dem Eintritt leichter Regenfälle bei mildem Wetter zu rechnen.

Hallischer Witterungsbericht.

	9. April 9 Uhr abends	10. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	746.9	750.0
Thermometer Celsius	10.9	7.7
Rel. Feuchtigkeit %	57 %	79 %
Wind	ESE 2	SE 1

Maximum der Temperatur am 9. April 12.9 C.
Minimum in der Nacht vom 9. April zum 10. April +4.5 C.
Niederschläge am 10. April 7 Uhr morgens 0.0 mm.

Wasserstände am 9. April 1923.

		Fall	Wuchs			Fall	Wuchs
Elbe				Vernburg, Up.	9. 4.	+1.46	0.02
Dresden	8. 4.	—	—	Kalbe, Obp	9. 4.	+1.72	0.04
Torgau	9. 4.	+1.42	—	Kalbe, Unterp.	9. 4.	+1.17	0.08
Wittenberg	8. 4.	+2.62	—	Grizehne	9. 4.	+1.22	0.08
Roßlau	9. 4.	+1.84	0.23	**Havel**			
Barby	9. 4.	+2.17	0.18	Brandenbg. Op.	8. 4.	+	—
Mag. Sudenp.	9. 4.	+1.72	0.13	Brandenbg. Up.	8. 4.	+	—
Tangermünde	8. 4.	+	—	Rathenow Obp.	8. 4.	+	—
Wittenberge	8. 4.	+	—	Rathenow Up.	8. 4.	+	—
Mulde				Havelberg	8. 4.	+	—
Düben	8. 4.	+0.78	—	**Weser**			
Saale				Münden	8. 4.	+1.70	—
Grochlitz	8. 4.	+	—	Minden	8. 4.	+2.49	—
Trotha Up.	8. 4.	+	—				

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Verlobungen: Natalie Johannson mit Hans Schulz, Anne Ohme mit Kurt Strijke.

Todesfälle: Gustav Wendlich, 72 J. Wilhelm Hebig, 78 J. Franz Lehmann, 67 J. Klara Kauf geb. Unger, 51 J. Ilse Steinborn, 11 J.

Von auswärts:

Beruburg. Geburt: Hahndorf 1 S. — Todesfälle: Karoline Kaelber geb. v. d. Briele, 89 J. Albert Markgraf, 64 J.

Leipzig. Geburten: Paul Krause 1 T. William Kanz 1 T. Walter Jierold 1 T. Karl Martin 1 T. Wilhelm Renz 1 S. Alex Schädlich 1 S. Rudolf Zahr 1 S. — Verlobungen: Annelieze von Wulffen mit Kurt Otto. Irmund Düms mit Georg Beck von Wülfingen. — Vermählungen: Georg Gilg mit Dora Hajerkorn. Moritz Gontard mit Dorothea Frankenstein — Todesfälle: Kurt Trodisch. Max Friedberger. Paul Pohle, 53 J. Gertrud Bauer geb. Fichmer Anna Dietze, 67 J. Gerhard Müller, 4 Monate. Rudolf Spitthof. Otto Fischer. Konrad Müller. Hermann Lorenz.

Nordhausen. Vermählung: Hugo Schmied mit Paula Jens.

Sangerhausen. Verlobung: Gertrud Klaube mit Werner Betz. — Todesfall: Pauline Hancke geb. Schulze, 80 J.

Weimar. Vermählung: Fritz Henschel mit Elisabeth Donat. — Todesfall: Gustav Unverzagt.

Zeitz. Geburt: Paul Tretner 1 S. — Verlobung: Elisabeth Helleberg mit Oswar Fuhrmann. — Todesfälle Friedrich Baumgarten, 9 Mon. Hermann Föhsch, 57 J.

5 Stück echt silberne vollständige Besteck-ausstattungen jedes Stück 800 und Tittel Halle, gestempelt, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen als vorzügliche Kapital-Anlage **Juwelier Tittel,** Besteckhaus, Goldene Medaille: 1921 und 1922.

Holsteiner Landspeck versendet billigst **Julius Bracker,** Kiel, Exerzierplatz 17.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 407 — **Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft, Abteilung Halle** — eingetragen Direktor **Eduard Grimmwald** in Charlottenburg: Ist nicht mehr Vorstandsmitglied.
Halle, den 4. April 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Genossenschaftsregister ist unter Nr. 145 — **Verlagsgenossenschaft „Volkszeitung"**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle a. S. — ist eingetragen: Bekanntmachungen erfolgen im „Volksblatt" für Halle und den Bezirk Merseburg.
Halle, den 5. April 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19

In das Handelsregister B ist unter Nr. 731 die Firma **Göltzening & Wenzel,** Getreide- und Futtermittelgroßhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Sitz nach Halle zulässig verlegt hat, eingetragen.
Halle, den 5. April 1923.
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das Genossenschaftsregister ist unter Nr. 78 — **Ländliche Spar- und Darlehnskasse Wiemberg,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht — eingetragen worden: Die Haftsumme ist auf 10 000 M. erhöht.
Halle, den 5. April 1923
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 149 — **Hochs und Tiefbau-Gesellschaft Deutschland, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Halle** — eingetragen: Dem **Emold von Hoyningen-Huene** in Halle ist derart Prokura erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen die Gesellschaft vertreten kann. Die Prokura des **August Metzler** ist erloschen. **Friedrich Jehnder** ist nicht mehr Geschäftsführer.
Halle, den 5. April 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. Nr. 3421 ist heute bei der Firma **O. Karl Harnisch** in Halle eingetragen: Dem Kaufmann **Fritz Büttner** in Halle ist Prokura erteilt.
Halle, den 5 April 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 10.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 340 — **Spediteurverein Mitteldeutsche Haiens- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft Halle** mit Zweigniederlassung in Halle a. S. — eingetragen worden: Nach dem durch den ordentlichen Beschluß der Generalversammlung vom 10 März 1923 ist das Grundkapital um 2 Millionen M. auf 4 Millionen M. unter entsprechender Aenderung des § 3 des Gesellschaftsvertrages erhöht worden. Dazu wird veröffentlicht: Neu ausgegeben werden 2000 Inhaberaktien über je 1000 M. zum Kurse von 160 Prozent.
Halle, den 5. April 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Offene Stellen

Erfahrener Buchhalter, mit Registratur und Kassenwesen vertraut, der die Feuerversicherungsgebrechnung beherrscht, zum baldigsten Antritt gesucht. Angebote unter M. 2452 an die Exped. d. Ztg.

Vertreter mit guten Verbindungen zu Elektrizitäts-Werken, großen Industrie- Unternehmungen und Elektro-Repar.-Werkstätten für dort ges. Off. u. A.L. 2193 an **A.-E. Landsberger, Breslau 5.**

Ich suche einen tüchtigen **Vertreter,** der in besseren Eisenwaren- und Werkzeughäusern bestens eingeführt ist für einen erstklassigen Gebrauchsartikel. Genaue Angebote mit Referenzen an **Hermann Diedrich, Eilenstedt 147** bei Halberstadt.

Älteres Fräulein als Stütze für Haus und Küche sofort gesucht. Zeugnisse, Bild und Ansprüche einzusenden. Hohe schwerres Hoss, **Besitz. August Dieter, Naumburg a. S**

Mehrere gegen hohen Lohn sucht für sofort oder später Pension **„Haus Waldesruh", Schieder in Lippe.**

Suche eine **Stütze** für mein Pensionshaus da meine Frau gestorben ist. Habe 2 Töchter (½ und 5 J.). Wirtschafter oder bessere Dame (auch Kriegerswitwe ohne Kinder) von 25 bis 30 Jahren wollen sich melden. Spätere Einheirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild erbeten. Antritt kann dann sofort erfolgen. Desgleichen noch ein tüchtiges **Hausmädchen** bei hohem Gehalt gesucht. **Egon Schill, Küchenmstr. Großtabarz, Th. W.**

Tüchtiges Hausmädchen oder einfache Stütze baldigst gesucht. **Direktor Schäl, Gaswerk Aschersleben.**

Suche für 1. Mai ein zuverlässiges **Stubenmädchen,** nicht unter 18 Jahren, welches servieren kann, für Gut Hohlstedt, und ein älteres vertrauenswürdig. **Alleinmädchen** oder einfache Stütze für Villenhaushalt in Sangerhausen. Frau Gutsbesitzer Marg. Wöllenroith, Gut Hohlstedt, Kreis Sangerhausen.

Ehrliches Dienstmädchen sofort oder zum 1. Mai bei hohem Lohn gesucht. **O.-L.-G.-Rat Ernst, Naumburg a. S.,** Neidschützerstraße 25, I.

Gebildetes junges **Mädchen** zu 1½ jähr. Jungen gesucht. Erfahrung im Haushalt und Nähen erwünscht. Hilfe vorhanden. Familienanschluß. Frau **M. Peters, Apolda in Thüringen,** Markt 7.

Gesucht zum 15. 4. tüchtiges, **junges Mädchen** als Mamsell, Zeugnisabschr. Bild. Gehaltsansprüche erb. Frau **von Schulze, Brodau b. Hiskersten,** (Bezirk Halle a. S.)

Ich suche zum 15. April für meinen ruhigen Haushalt 2 Personen, ein in aller Hausarbeit und im Kochen erfahrenes **Mädchen** oder **einfache Stütze** bei hochstem Gehalt und freien Kassen. Frau Edm. Gössel, Halle i. Thür., Wiesenweg 11.

Tücht. ehrl. Mädchen in Landwirtschaft zum sofort **Emil Hähnert** in Frankendorf Nr. 29 bei Mellingen.

Stellen-Gesuche

Junge Kontoristin (Anfängerin) sucht, gest. zu auf gute Zeugn., Stellung per sofort. Gef. Offerten unter W. 1066 an Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Haushälterin sucht Stellung zum 15. 4. Kenntnisse in Krankenpflege und Schneidern. Tunsch bei Dir. Breitenstein, Großenheidek.

Miets-Gesuche

Büroräume gegen hohen Abstand von größerer Firma zu mieten gesucht. Offerten unter V. 1065 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junggeselle, Kaufmann, sucht gut möbl. Zimmer, ohne Bahnhof, Rannischer Platz oder Mitte möglichst mit elektr. Licht zum 1. Mai. Offerten unter S. 3653 an die Exp. d. Ztg.

Sonntags, kleine **5 Zimmerwohnung** mit Bad, Gas, elektr. Licht in bestem Zustande gegen größere zu tauschen gesucht. Angebote unt. H. 3131 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Englischer **Damen-Sporthut** zu verkaufen. **L. Kittel Nachf.** Magdeburger Str. 13a.

Eisenfässer neu und gebraucht. **A. Springsteln,** Halle.

Elegante braune Damenhalbschuhe mit Mädchenstrumpf, Größe 37, nur 3 mal getragen, preiswert zu verkaufen **Beesenerstr. 64, I. r.**

Kaufgesuche

Schallplatten, wenig gespielt, gut erhalten, Gesang oder moderne Tänze, in Privathand zu kaufen gesucht event. Austausch. Angebote mit Preisangabe unter A. 20 an die Exped. d. Ztg.

Kapitalmarkt

Sichere und wertbeständige **Kapitals-Anlage** bei hoher Verzinsung!

Zum Ankauf moderner Maschinen, die den Betrieb etwa 5—6 mal leistungsfähiger und rentabler machen, sucht eine erfolgreiche Fabrikation-Firma einen oder mehrere Kapitalisten mit 60 - 100 000 Goldmark an ihrem Unternehmen zu beteiligen. Evtl. kommt A.-G.-Gründung in Frage. Interessenten erfahren Näheres unter H. E. 25 432 an „Ala", Halle a. d. S., Postfach 72.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230410021/fragment/page=0002

Blätter für Unterhaltung. ❖ Mit Rätselecke und Schach-Aufgabe

Dienstag, den 10. April 1923.

Die Rettung.

Ein Erlebnis von Erwin H. Rainalter.

Ich muß weit in die Vergangenheit zurückgreifen, bis zu jenen frühen Jahren, wo ich Heinrich Frey zum ersten Male begegnete. Man sagt, Freundschaft zwischen Männern sei selten, so, man treffe sie kaum jemals wirklich an. Aber ist nicht gerade dies das Köstliche, daß sie so zu einem Besitze von Auserwählten wird und nicht eine abgegriffene Münze in der Hand eines jeden sein darf? Was Heinrich und mich betrifft, so waren wir gute Freunde. Eine Zeitlang — wir waren damals noch sehr jung — wohnten wir zemeinsam, in derselben kleinen, engen, primitiven Stube hoch unter dem Dach, Studenten, ebenso hungrig nach dem Leben und seinen Erfüllungen wie arm an Besitz. Dasselbe Leben, das wir uns gemeinsam zu erobern gedachten, trennte uns dann: wir beendeten unsere Studien und wurden von jenem Alltag, den man Beruf nennt, aufgesogen. Heinrich wurde Arzt in einem Dorfe, fern der großen Welt, in deren Getriebe wir rüstig und gestaltend eingreifen gedacht hatten; mir selbst war ein buntes und wechselvolleres Schicksal vorbehalten, ich wurde hinausgespült in die Weite, bereiste viele Länder und trieb mich als unstäter Gast auf allen Schauplätzen menschlichen Geschehens und Wirkens umher. Mitunter kam ein Brief von Heinrich, und stets war in ihm ein Stück Heimat beschlossen. Immer noch gehörten wir einander. Und als mich einmal eine Einladung erreichte und mir gerade eine Atempause vergönnt war, zögerte ich nicht, in der Abgeschlossenheit und Stille seines Hauses, seines Dorfes für Tage von meiner Unrast zu gesunden.

Ich wußte, daß er sich verheiratet habe. Nun kam ich, fand ihn in einem Behagen, in einem ersprießlichen und schönen Wirken, das in der Beschaulichkeit ländlichen Lebens doppelt glücklich schien, und lernte seine Gattin kennen: ob diese Blondine schön, begehrenswert im gewöhnlichen Sinne war, weiß ich nicht zu sagen. Ihre Zurückhaltung, die bisweilen wie Scheu anmutete, war vielleicht nur jener mißtrauen gesetzige Wall, mit dem sich manche Menschen gegen die bedrängende Außenwelt abschließen. Aber auf mich machte diese Frau vom ersten Augenblick an einen rätselvollen und tiefen Eindruck. Sie hieß Renate.

Ich lebte einige Wochen im Hause Heinrich Freys; Wochen, die durch diese Frau einen milden Glanz des Geborgenseins erhielten. Die Praxis Heinrichs war umfangreich und wenn er über Land fuhr, war ich mit Renate oft für halbe Tage allein. Ich frage mich heute, indem ich auf all dies zurückblicke, ob sie damals wohl erkannt oder geahnt haben mag, wie es um mich bestellt war. Denn hier ist der Ort, zu bekennen, daß jenes Gefühl einer seltsamen, erregten Teilnahme sich so sehr vertieft und gleichsam in alle Sinne eingebissen hatte, daß ich oft selbst über die plötzliche Gewalt eines Begehrens erschrak. Und in der Tat glaube ich, daß solch ein innerliches Verbundensein nicht ohne Wirkung und Erwiderung bleiben kann, daß Mensch und Mensch nur Pole sind, zwischen denen geheime Kräfte strömen. Aber nie formte sich ein Wort, das diesem Fühlen sein Geheimnis genommen hätte. Die Freundschaft zu Heinrich blieb, sie stand vor mir, und in meinem Herzen quoll allmählich eine Unrast auf, die so ganz anders war als jene Unrast meines Daseins, vor der ich für Wochen geflüchtet. So reiste ich endlich wieder ab.

Ein Jahr verging, es brachte eine Wiederholung jener steten Anspannung im Ringen um die Existenz, die mich bisher motorisch beherrscht hatte. All dies ist für die Entwicklungen und Geschehnisse, die ich hier schildern will, nicht von Belang. Und so komme ich zu jenem Tage, wo ich von Heinrich Frey neuerdings die Einladung, zu ihm zu kommen, erhielt; wo, angesichts dieses Rufes, all die Wirrnis des Gefühls die ich zurückdrängen hatte wollen, wilder als je hervorbrach; wo ich, in einer ungewissen Angst vor mir selbst, einen Brief schrieb, der eine Absage, eine Flucht war; und wo ich endlich diesen Brief doch zerriß und nur depeschierte: „Ich komme!"

So kehrte ich zurück in ein Verhältnis, das mich peinigte, weil ich es als schief empfand. Nichts war in mir verklärt oder zu Asche verbrannt, ja, was sich unklar und verworren in mir gedrängt hatte, formte sich zu Sinn und Namen: ich liebte Renate . . . . Ich fragte mich: warum war ich gekommen? Warum hatte ich mich ziehen und treiben lassen? Und schon war ich entschlossen, von neuem ein jähes Ende zu machen, als jene Stunde kam, die mich mittis und niederriß, jene Stunde, von der ich nicht weiß, ob sie eine Schuld erfüllte oder ob sie mir ein Recht brachte, das ich als solches zu erkennen nicht gewagt hatte.

Das war in einer schwülen Sommernacht. Heinrich war am späten Abend zu einem Kranken geholt worden, das Gesinde im Erdgeschosse des kleinen Hauses hatte sich zur Ruhe begeben, und ich nur saß wach, in ein Buch vertieft, über das meine Gedanken hinausschweiften, und fühlte mich seltsam beunruhigt durch die Vorstellung, daß in meiner Nähe, durch ein Zimmer nur getrennt, Renate schlief. Die Mitdigkeit muß mich überwältigt haben, ich sank, glaube ich, in einen Halbschlummer, aus dem ich aufschreckte, als eine Uhr schlug. Die Lampe flakte. Es war jene unbegreifliche Unruhe in mir, die anzeigt, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist, daß eine dunkle Gefahr droht. Plötzlich vollends erweckt, verspürte ich einen sonderbaren Geruch, stieß die Tür auf, prallte zurück vor einer Woge trüben Rauches, die auf mich eindrang, schrie gellend „Feuer!" in die Stille des Ganges und stürzte vorwärts. Drunten rannten eilige Schritte, ich hörte das Kreischen der Dienstmädchen, die ratlos umherliefen. Von der Treppenmündung her flackerte es rot, die Treppe, höhlern und morsch, brannte wohl schon, hier oben aber war ich noch . . . . Da stand ich schon an der Tür zu ihrem Zimmer, riß sie auf, drang ein, fühlte doch, wie mir das Herz hoch zum Halse schlug, als ich nun vor ihr stand, die, gleichfalls aus dem Schlafe gerissen, sich im Bette aufgerichtet hatte und mir angstvoll entgegenstarrte, durch die rote Dämmerung, die eine Ampel verbreitete. Warum flüsterte mir da, gerade da eine Stimme zu, daß dieses Weib schön sei, schöner denn je? Ich weiß nur nicht dies: daß ich plötzlich vor ihr lag, daß der Gedanke der Rettung, der mich hierhergetrieben, erstickte, als hätte ihn die namenlose Glut, die mich plötzlich verzehrte, verbrannt, und daß ich, indes Rauch durch die Tür hereindrang und uns wie in einen dunklen Mantel schlug, diesen einen Gedanken in mir aufquellen fühlte: in der Vernichtung und Zerstörung, die um uns war, mir ein Recht zu nehmen, ein letztes und heiliges Recht, das mir diese Liebe und ihre Qual gaben, aus all diesem Furchtbaren einen Augenblick des Glückes und Ueberschwanges herauszureißen, und dann dem Schicksal seinen Lauf zu lassen, diesem Schicksal, das uns in Flammen und lodernides Untergehen hüllte . . . .

Ich weiß nicht mehr, was damals alles in mir tobte und rang, was ich dachte und wollte. Ich wußte nur, daß nun etwas aus mir brach, was ich nicht mehr dämmen konnte — vielleicht etwas Ungeheuerliches und Fluchwürdiges . . . . Aber schon schlugen sich meine Arme um sie, schon brannten meine Lippen auf den ihren, und ein heißer Strom rann durch mich, ein Glück, daß fast Bestürzung war, als ein leiser Widerstand erstarb, als meine Küsse erwidert wurden . . . .

Dies ist die Stunde, die dunkel und fragend in meinem Leben steht. Und da ist noch ein anderes Bild, quälend und anklagend: wie plötzlich durch das Knistern der Flammen, durch das Brodeln des Rauches der dies Weib und mich an der Kehle würgte, Schritte daherstürmten, wie wir, angstvoll emporgerissen, Heinrich vor uns stehen sahen, wie er uns mit einem Blick umfing und erst mir mit einem mir gestammelten Worte des Dankes . . . . des Dankes die Hand preßte ehe er das Weib emporhob und über die rauchverhängte Treppe trug. Und ich folgte ihm, ich blieb nicht zurück in diesem Holzbau, der sich in Glut verzehrte und in Flammen barst. Ich war wach, dieser Dank, an einen gerichtet, der etwas Kostbares gerettet hatte, dieser Dank, der ein Hohn war, hatte mich umbarmherzig und mitleidslos sehend gemacht . . . .

Dies war zu berichten. Ich habe, seit ich damals abreiste — so plötzlich, daß es eine Flucht war — Heinrich Frey und Renate nicht mehr gesehen, ich habe sie gemieden, habe alle Brücken abgebrochen. Aber es gibt immer noch Stunden, wo für mich vom ganzen Erleben jener Nacht das Sündige und Verruchte abfällt und nur ein bang genossenes Glück in meinem Erinnern ausklingt. Vielleicht ist dies sehr vermessen und verwegen. Aber ich habe Renate sehr geliebt . . . .

Was der gefährlichste Taschendieb erzählt.

Der bekannte Kriminalschriftsteller Dr. Heller in Berlin erhielt kürzlich einen interessanten Besuch von einem der gefährlichsten Taschendiebe, genannt der „Skorpion". Aus dieser Unterhaltung veröffentlichen wir nachstehenden Teil:

In London war der Boden unter meinen Füßen zu heiß geworden, erzählte der „Skorpion". Darum sagte ich England Ade und bestieg mit meiner Frau, einer Bulgarin, die ich in London kennen gelernt hatte — sie war Tänzerin, nebenbei aber eine äußerst geschickte Taschendiebin —, ein Schiff, um nach Norwegen zu reisen. Knapp vor Erreichung meines Reiseziels aber begegnete uns ein Dampfer, der nach Dänemark fuhr. Das ließ mich meinen Reiseplan ändern. Wir stiegen aus dem Norwegendampfer auf den Dänendampfer um. Bei diesem Umsteigen war das unfreu werden müssen. Sie werden Schrittmacher meist der modernsten Richtungen unserer deutschen Kunst und Vermittler derselben an das laufende Publikum. Dieses ist aber seit dem Kriege gründlich verändert: die alten selbständigen Sammler halten sich fast ganz fern, während die Masse der Neureichen in ihrer kleinen Abnungslosigkeit, namentlich der weibliche Teil dieser Gesellschaft, denn die neuen Geschäftsleute und Schieber die Kunst als Sport und Reklamemittel gern überfallen, sich aus Neuerungssucht und Modenarrheit die Kunst der vielen „Ismen" einreden lassen."

❖

Eine neue Theorie Einsteins.

Griechische Blätter entnahmen Mitteilungen über einen kurzen Aufenthalt, den Professor Albert Einstein auf der Rückreise aus Japan mit seiner Frau in Nantara in Aegypten genommen hat, wo er seinem Gastfreund, dem dortigen Stationsvorsteher, einem Griechen, Mitteilungen über die Eindrücke von seiner Weltreise gemacht. Vor allem lobte der Gelehrte die wohltätige Wirkung einer langen Seereise auf die geistige Arbeit. Zwischen dem rauschenden Ozean und dem endlosen Himmelsgewölbe sei der Flug der Gedanken geradezu wunderbar. Fern vom Lärm und vor allem unbeirrt durch das schreiende Telephon habe er eine soviel ihm unreichbare Konzentration des Denkens beobachten können. Während der Fahrt im Indischen Ozean habe er eine neue Entdeckung gemacht, von der er glaubt, daß sie noch größeres Aufsehen erregen werde als die Relativitätstheorie. Genaue Einzelheiten bekatte er seinen Universitätsvorlesungen vor. Einstein verriet vorläufig nur, daß es sich um den Zusammenhang von Schwerkraft, das heißt Anziehungskraft der Erde, und Erdmagnetismus handle, und daß ihn gewisse Eigenschaften des Vernsteins zu seiner Entdeckung geführt hätten.

Aus Japan bringt der Gelehrte ein kostbares Erzeugnis der japanischen Seidenstickerei mit. Es trägt die Namenszüge des Kaiser und der Weisen des Landes der aufgehenden Sonne und ist verwahrt in einer mit herrlichen Schnitzereien geschmückten Hülle. In Palästina, wo er auf Einladung des englischen Oberkommissars Aufenthalt nahm und je einen Vortrag in deutscher und französischer Sprache über die Relativitätstheorie hielt, empfing er die besten Eindrücke. Die wirtschaftliche Zukunft des Landes beurteilt er sehr günstig. Der Jordan mit seiner ansehnlichen Wassermenge könne erhebliche Kraftenergien liefern, der Ackerboden sei fruchtbar und die sonstige geologische Beschaffenheit werde dem Lande einen hohen Aufschwung ermöglichen. Einstein stellte einen längeren Besuch in Aegypten für Ende des Jahres in Aussicht. Er reiste inzwischen an Bord der „Ormuz" nach Toulon und von dort nach Madrid gefahren, wohin ihn die dortige Universität und König Alfons eingeladen hatten. In Spanien besteht bekanntlich die Absicht, Einsteins Forschungen durch finanzielle Unterstützung sicher-

Lose Blätter.

Bode und die moderne Kunstpflege.

Sehr harte Worte über unsere moderne Kunst und Kunstpflege sagt Wilhelm von Bode in einem Leitaufsatz des neuesten Heftes des „Kunstwanderers". Unter dem Titel „Eine neue deutsche Kunst in Sicht?" beurteilt er die Hoffnungen, die er nicht teilen kann. „Die Hoffnung unserer patriotischen Kunstfreunde auf Besserung unserer deutschen Kunst," schreibt er, „gründet sich darauf, daß das Tischtuch zwischen Deutschland und Frankreich gründlich zerschnitten sei. Das ist aber doch nur durch die Franzosen geschehen; denn nicht unsere Impressionisten, noch weniger die zahlreichen Spielarten der Modernisten haben ihren Most aus Frankreich geholt, französisch noch immer, auch wenn sie sich jetzt für urdeutsch in ihrer Kunst halten. Was hat man doch alles für uns in Deutschland nur der Kunst willen getan, und was tut man gerade heute noch! Alle Akademien werden herbeigeholt, so unmöglich verdoppelt. Wie man die Filmindustrie offiziell auf jede Weise fördert, so glaubt man auch die bildende Kunst zu fördern, indem man immer neue Aemter errichtet und sie reichlich mit Beamten — natürlich Kunsthistorikern — besetzt, einen großen Apparat schafft und stattliche Millionen dafür in den Etat stellt. Was dabei herauskommt, das hat uns kürzlich der Reichskunstwart selbst vorgeklagt, der keine Mißerfolge offen zugibt, aber auf ungemeingute Mittel und Wunsel an Kompetenz schiebt. Und doch hat er m. W. im vorigen Jahre schon einen Etat von 70 Millionen gehabt, der doch jetzt der Geldentwertung entsprechend wohl auf 700 Millionen heraufgesetzt wird. Wie das Reichsministerium des Innern, so hat auch das Preußische Kultusministerium, das Preußische Finanzministerium und selbst das Auswärtige Amt seine Kunstabteilung mit verschiedenen Kunsthistorikern als Leiter und Mitarbeiter. Haben sie die Kunst gefördert? oder fördern sie mehr den kleinen Kreis von Künstlern, die sie um sich versammeln?

Bode spricht dann von der unnatürlichen Förderung des Kunststudiums und der Kunstmuseen, die schädlich auf die Kunst gewirkt habe. „Das Studium der Kunstgeschichte hat seit einem Menschenalter eine Steigerung erfahren wie keine andere Wissenschaft: Deutschland wird jetzt etwa 50 Dozenten an den Hochschulen haben, und man rechnet, daß allein in den letzten Jahren etwa 200 Kunsthistoriker ihren Dr. phil. absolviert haben. Nun haben zwar, wie wir sehen, eine Reihe von Reichs- und Landesministerien ihre eigenen Kunstabteilungen gegründet und mit Kunsthistorikern besetzt und eine ganze Reihe von Städten hat städtische Museen aller Art errichtet und mit kunsthistorischen Leitern überreich ausgestattet. Aber abgesehen davon, daß alle diese Stellen mit jungen Leuten besetzt sind, wird der Bankerott unseres Reiches gut allzubald dem unerhörten Luxus in Museumsbauten und Ausstellungen ein Ende mit Schrecken setzen. Die schlimmen Kunsthistoriker werden also, wie es bereits vor dem Kriege der Fall war und seither stets weitere Fortschritte gemacht hat, zum größten Teil ihrem Fach einzig Seltsame, daß ich, der in London ohne jegliches Gepäck an Bord gegangen war, plötzlich fünf große Nahrplattenkoffer besaß, die mit den feinsten Herrenwäschestücken und den elegantesten Anzügen gefüllt waren. Sie hatten auf dem Norwegendampfer einem Diplomaten gehört. Durch gefälschte Deklarationen aber waren sie in mein Eigentum übergegangen.

Heil und gesund waren wir in Kopenhagen angelangt, wo sich nun zwei ertragsreiche Jahre meines Lebens abspielen sollten. Um Ihnen zu beweisen, wie vornehm und solid mein Lebenswandel nach außenhin erschien, sage ich Ihnen nur, daß ich ein Jahr lang im Missionshotel logierte. Nach innen hin machten meine Frau und ich die besten Geschäfte. Wir arbeiteten zunächst im Tivoli und unsere Einnahmen betrugen während des Sommers drei- bis fünfhundert Kronen pro Tag. Unsere Opfer waren zumeist Engländer und Deutsche. Wir hatten jedenfalls den Sommer über soviel verdient, daß wir den Winter lang ohne Gewissensbisse feiern durften. Endlich war uns aber auch in Kopenhagen die Luft etwas dick geworden. Ein sehr geschickter Detektiv, den wir allen Grund zu fürchten hatten, hatte unsere Spuren aufgenommen; Wir sagten Kopenhagen Ade und reisten nach Wien. Wien aber bot uns kein rechtes Betätigungsfeld. Kurz entschlossen wandten wir dem „alten Steffel" Abschiedsgrüße zu, um über München nach Berlin zu fahren. In München waren wir völlig abgebrannt. Gott sei Dank, daß wir unsere Eisenbahnbillets nach Berlin schon in der Tasche hatten!

Wir stiegen also in München „blank" ins Kupee. Als wir aber in Berlin anlamen, hatten wir fünf Millionen Mark in der Tasche. Im D-Zug war nämlich ein Amerikaner und ein Schweizer gewesen, die auf ihre Valuten zu wenig acht gegeben hatten. Ich war im Vorgangenen an ihnen vorübergegangen, hatte sie nur leicht gestreift, und die Folge war, daß aus ihrem Besitz fünf Millionen in meinen übergegangen waren.

In Berlin war meine Frau gestorben . . . Als meine Frau gestorben war, verlegte ich mich eine Zeitlang auf Hochstapeleien, kehrte aber dann reumütig wieder zum Taschendiebstahl zurück. Ich vereinigte mich mit einer internationalen D-Zug-Bande, die die Strecken Berlin—Paris und Berlin-Warschau bereiste. Als ich aber wahrnahm, daß die Leute zu unvorsichtig arbeiteten, sagte ich mich von ihnen los. Wie recht ich damit getan hatte, bewies mir die Tatsache, daß sie kurze Zeit darauf alle geschnappt wurden. Mittlerweile war ich mit ein paar anderen Kolonnenführern bekannt geworden, ich widmete mich der Vereinsorganisation und brachte es zustande, daß sich alle bis dahin in Berlin existierenden Verbrecherklubs und -vereine zu einem einzigen, großen und reich bemittelten Roland-Klub vereinigten.

Hier endete Skorpion seine Lebensgeschichte. Wir saßen dann noch eine Weile beisammen. „Was meinen Sie," sagte Skorpion, indem er sich meinem Ohr zuneigte, „wenn Sie für mich arbeiten wollten. Ich garantiere Ihnen das Zehnfache von dem, was Sie mit Ihren Schreibereien verdienen. Ich habe gegenwärtig fünf Schüler, wenn Sie der sechste sein wollten . . ." Ich erklärte Skorpion, daß ich sein freundliches Anerbieten nicht gut annehmen könne. Erstens sei ich durch gewisse gesellschaftliche Rücksichten gebunden, und zweitens sei ich — so leid es mir zu gestehen auch täte — denn doch schon zu alt für diesen Beruf. „Da haben Sie recht," erwiderte Skorpion. „Jugend gehört zu unserem Beruf, denn man muß gelenkige Finger haben. Gute Augen gehören natürlich auch dazu, Energie, Feinfühligkeit, die Fähigkeit, rasch denken zu können, Geistesgegenwart und nicht zuletzt eine gute Menschenkenntnis."

„Können Sie mir noch etwas zur Charakteristik der Taschendiebe sagen?" — „Gewiß, der Taschendieb ist gewöhnlich in seiner Kleidung anständig, aber einfach. Er wird sich nie überladen kleiden. Er hat ja allen Grund dazu, nicht aufzufallen. Sehr wichtig ist, daß man es weder seinem Gesicht, noch seiner Haltung anmerkt, daß er ein Gannove ist. Daß der Taschendieb nur in jungen Jahren zu seinem Geschäft taugt, habe ich Ihnen schon gesagt. Wenn er übrigens fünf bis zehn Jahre mit Erfolg gearbeitet hat und kein sinnloser Verschwender ist, hat er genug, um von seinen Zinsen leben zu können. Ich hatte in Berlin zwei Kollegen, von denen der eine heute Besitzer einer großen Fabrik und der andere Eigentümer einer Villa im Grunewald und Börsenspekulant ist. Jedenfalls ist der gewerbsmäßige Taschendiebstahl das Lohnendste."

„Welche Werkzeuge benötigt der Taschendieb zur Arbeit?" „Der Raffinierte braucht nichts weiter als eine Nagelzange zum Abknipsen der Uhrkette und ein scharfes Messer zum Auftrennen der Kleidungsstücke."

„Haben Sie seinerzeit meinen Film „Taschendiebe" gesehen?" „Aber gewiß, ich war bei der Uraufführung in den Lichtspielen. Ich erinnere mich genau: die Vorstellung brachte mir 350 000 Mark. Neben mir saß ein dicker, alter Herr, der Ihrem Drama mit einer derartigen Spannung folgte, daß er nicht merkte, daß ich ihm während des fünften Aktes seine goldene Remontoiruhr abzwickte. Werden Sie bald wieder so einen Film schreiben?"

❖

Böklin in der Karrikatur.

Im Münchener Kunstverlag Friedrich Adolf Ackermann erschien vor über dreißig Jahren in zwanglosen Heften die nun schon längst eingegangene Zeitschrift „Sodom und Gomorrha" oder „Der Untergang des guten Geschmacks in Kunst, Literatur und Presse". Mit rücksichtsloser Kritik, Humor und Satire" wurde darin Stellung zu allen geistigen Erscheinungen der Literatur- und Kunstfragen genommen. Wie man damals über die Malerei Böcklins dachte, mag man aus dem nachfolgenden Gedicht ersehen, das wir dem 5. Heft des Jahrgangs 1892 entnehmen.

Eine Böcklin-Stimmung.

Von G. Heil.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Dies Meer-Konsilirium?
Ein Märchen aus Urschleimzeiten,
Das geht mit im Kopfe herum.
Die Luft ist keine ganz klare,
Wie Altzarin das Meer,
Und auf dem Meertrottoire
Liegt ein Mädchen sehr leger.
So weiß ist das Fleisch, das süße,
Wie marinierter Aal,
Sie hat schon kalte Füße,
Denn das Hemd ist zu kurz und zu schmal.
Da aus dem Rieselwasser
Vor ihr schleicht plötzlich, halb Mann,
Halb Seetier gestaltet, ein nasser
Verehrer sie heran.
Gelbfettig erglänzen die Glieder
Von uralem Lebertran,
Den Haaren klebt's hin und wieder
Wie Erdsen und Sauerkraut an.
Umduftet von bräunlichem Seetang
Grittert das feuchte Reit,
Denn das Fischweib ist schon seekrank,
Und er hat die Wassersucht.
Geboriten die Wellen: die Wogen
Bedeckt mit Grauen die Nacht.
Der Liebesbund ist vollzogen,
Und das Meeres-Idyll vollbracht.
Verschwunden die Liebesinsel,
Einsam schwimmt das Meer voll Tran.
Und das hat mit seinem Pinsel
Böcklin auf die Leinwand getan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230410021/fragment/page=0003

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar 21097.

Berlin, 10. April 1923.

Infolge geringer Beteiligung des Privatpublikums bewegte sich das Geschäft am Effektenmarkte in ruhigen Bahnen. Die Haltung war eher fest, aber nur vereinzelte Werte konnten nennenswerte Steigerungen erzielen. So stiegen Phönix um 4000, Zille Berghau um 5000, Gelsenkirchen zeitweilig um 7000 (später meniger) Prozent höher. Für oberschlesische Industrieaktien erhielt sich das Interesse, ohne daß aber der Kursstand davon nennenswert profitierte. Rhenanische Braunkohle etwa 4000 Prozent höher, auch Rheinstahl gewannen 4000. Im allgemeinen standen am Industriemarkte den mäßigen Erhöhungen eben solche Rückgänge gegenüber. Bankaktien zeigten gute Haltung bei meist etwas gebesserten Kursen. Auch Schiffahrtsaktien waren fest. Von ausländischen Anleihen ist eine mäßige Abschwächung zu berichten. Deutsche Anleihen gut behauptet.

In Berlin kostet heute

(Geldkurse in Reichsmark):

1 Dollar	21097.12	1 Pfund Sterling	97579.68
1 holl. Gulden	8239.35	1 Lire (Italien)	1046.12
1 franz. Frank	1423.93	1 Peseta (Spanien)	3219.93
1 schweiz. Franken	3850.35	1 Peso (Argentinien)	7698.20
1 belg. Franken	1226.94	1 Markka (Finnland)	—
1 Tschechen-Krone	629.42	1 Lew (Bulgarien)	158.60
1 schwed. Krone	5581.01	1 Leu (Rumänien)	—
1 norw. Krone	3783.01	1 Yen (Japan)	9975.—
1 dän. Krone	3997.48	1 Milreis (Brasilien)	2159.31
1 österr. Krone	0.29	1 Dinar (Jugoslavien)	209.22
1 ungar. Krone	4.72	1 poln. Mark	—

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkt erfuhren die Preise, soweit sich mehr Inlandsangebot zeigte, keine Veränderungen, da die Forderungen aufrechterhalten wurden. Für Weizen wurde Auslandsware etwas billiger als hiesige angeboten. Für Mehl herrschte aber eine gedrückte Stimmung. Roggen konnte nicht durchweg glatt abgesetzt werden. Gerste hatte ruhiges Geschäft. Im Hafer zeigte sich einiges Angebot. Das Geschäft bleibt beschränkt, da die Käufer die geforderten Preise nicht bewilligen. Futterstoffe mehr umgesetzt.

Weizen, märk.	52000—53500	Weizenkleie	23000
pomm.	—	Roggenkleie	25000
mecklenb.	—	Raps	85000—90000
schles.	—	Rübsen	—
Roggen, märk.	43000	Leinsaat	85000—90000
pomm.	—	Erbsen, Viktoria	68000—75000
schles.	—	Kleine Speiseerbsen	50000—55000
mecklenb.	—	Futtererbsen	—
schles.	—	Peluschken	60000—65000
Wintergerste	—	Ackerbohnen	40000—45000
Sommergerste	36000—38000	Wicken	550.0—700.0
Hafer, märk.	38600—39000	Blaue Lupinen	—
pomm.	—	Gelbe Lupinen	—
mecklenb.	—	Seradella	90000—100000
schles.	—	Rapskuchen	3100.—3300
Mais, o. Preis-Ang., prpt.		Leinkuchen	50000—55000
loco Berlin	47000—47500	Trockenschnitzel	15500—16500
ab Abnahme	43000	Kartoffelmehl	20000—21000
Weizenmehl, 70%	132000—148000	Kartoffelstärke	13500—14500
Roggenmehl, 70%	120.000—133000		

Raukfuttermitteln (nichtamtlich). Weizen- und Roggenfrisch drahtgepr. 14000—16000, Hafersuch drahtgepr. 10500—12500, desgl. Langstroh 14500 bis 15500. Heizenheu gut, gesund u. trocken, Vormarsch 15000—17000, desgl. neu 13000—15000 Häcksel — alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Produktenmeiterungen am 10. April 1923. Weizen, hiesi. u. brauner 50.000 bis 54 000; Roggen, hiesi. u. preuß. 40 000 bis 44 000; Gerste, Braus, hiesi. u. Sachse 48 000 bis 52 000; Wintergerste 35 000 bis 39 000; Hafer, inländ. 38 000 bis 43 000; Mais, amerik. 49 000 bis 50 000; Raps 75 000 bis 85 000.

Leipziger Börse vom 9. April.

Die erneut überwiegend aufwärts gerichtete Tendenz der Aktienkurse wurde außerdem durch die frische Reaktion auf die zu starke Abwärtsbewegung am Freitag weiter verstärkt. Am variablen Markte zogen Manufakturpapiere per Kasse um 2250 Proz. und darüber weiter an. Von variablen Maschinenwerten lagen Schubert & Salzer 2500 und Schönbrunner Zimmermann 1250 Proz. höher, dagegen Hartmann 1500 Proz. ein, auch Nordwolle und Leipziger Wollkämmerei 2000 Proz. schwächer. Schiffahrtswerte schwach, besonders Hapag minus 4500 Prozent. Im übrigen zeigten kräftige Veränderungen Hugo Schneider plus 6000, junge plus 2000, Piano Zimmermann plus 2000, Eisenhandel plus 1500 und Saccharin plus 3000 Proz. Ahde lagen per Kasse etwas schwächer, konnten sich aber variabel leicht erholen. Am Einkreditmarkte herrschte Nachfrage nach Wanderwerken, von neuen Halle Pfännerei um 6000 und junge um 6500 Proz. angegeben. Auch Maschinenfabriken meist fester. Halle Zimmermann plus 1600, Pittler plus 1500 und Wotan plus 1950 Proz. Textilwerte waren dagegen eher schwächer, besonders Wernshausen 3600. Textilfe, von denen alte und junge zusammen er Dividende gehandelt wurden, 2000, Tittel & Krüger 2500 und Leipziger Tröstungen 3500 Proz. schwächer. Sonst von denen junge gleich den alten gehandelt wurden, büßten ebenfalls 2000 Proz. ein, Trähner & Würfer sowie Leipziger Kammgarn alte minus 1000 Proz. Dagegen konnten sich Gera Jute B um 4500, Kallenteiner Gardinen um 1100 und Mittweidner Spinner um 1000 Proz. befestigen. Bierbrauereien lagen fest. Riebeck plus 2500 Proz. Von Zuckerfabriken gingen Glauziger Zucker um 1000 Proz. hinauf. Von Papierfabriken Chromo Rajoert mit plus 3500 Proz. lebhaft gefragt. Bankpapiere verkehrten ziemlich ruhig. Von Kohlenwerten büßten Gersdorfer 10 000 M. ein. Verschiedene Gesellschaften lagen etwas uneinheitlich, aber überwiegend ebenfalls fester. Erwähnenswert Epoth & Kiesling plus 2250 und besonders Binkau plus 10 000 Proz. Auf Steingut Colditz 2250 Proz. höher gesetzt. Dagegen zeigten stärkere Kursabschwächungen Carl Kästner, von denen junge gleich alten gehandelt wurden, minus 5000 und Lindner junge minus 5400. Bezugsrechte: Chromo Rajoert 15 400, Mansfeld 1930, Kriesich 1200, Textilose 3900 Proz.

Leipziger Börsenkurse vom 10. April.

Mitgeteilt von der

Dresdner Bank Filiale Halle,

Marktplatz 22. Telephon 5095 und 5098.

Allgem. Deutsche Creditanstalt	6850	Meerane Kammgarn	25.00
Chemnitzer Bankverein	—	Nordwestdeutsche Wolle	83.00
Chemnitzer Spinnerei	42000	Oelsnitzer Kuxe	60000
Chromo Rajoert	—	Peniger Maschinen	8500
Crollwitzer Papier	43600	Riebeck-Brauerei	12000
Dürfeld, Karl	1950	— Vorzug	—
Glauziger Zucker	70000	Riquet & Co.	12000
Gottfried Lindner A.-G.	—	Reinstrom & Fils	6500
Hallische Pfännerschaft	—	Rositzer Zucker	—
Hartmann Maschinen	15000	Sachsenwerk	16000
Hupfeld, Ludwig	27000	Sächsische Webstuhl Schönberg	2.500
Kammgarn, Leutzsch	21.00	Sondermann & Stier	9.000
Körbisdorfer Zucker	—	Stöhr & Co.	147600
Landkraftwerk Kulkwitz	—	Schneider, Hugo	5000
Leipziger Lederwarenfabrik	—	Textilose Clavier	12 00
„ Buchh. Fritzsch	—	Thüringer Gas	21000
„ Gummi	16200	„ Wolle	27600
„ Kammgarn	20.00	Tittel & Krüger	42000
„ Plauer Spitze	48.00	Trähner & Würfer	17000
„ Werkzeug Pittler	44600	Wotanwerke	27575
„ Trikotagen	21500	Wurzener Kunstmühle	100.0
„ Wollkämmerei	—	Zimmermann, Halle	1.100
Mansfeld	32500	Zimmermann, Chemnitz	10000

Tendenz schwankend.

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 9. April 1923.

	9. 4.	6. 4.
Apollo-Werke	—	9250
Becker Kohle	16250	15000
Becker Stahl	16500	16000
Benz	1.000	16000
Brown Boveri	11500	11000
Braunk. u. chem. Ind.	18500	16000
Duzer Porzellan	1.0000	85000
Elite Wagen	10500	10000
Grade Auto	14000	14250
Grade Motoren	9000	9000
Grosik, Frank	8000	7500
Hansa Lloyd	16250	6000
Hochtreppen	36000	36000
Karstadt	4750	4700
National-Film	3000	3750
Osnabrücker Eisen	31000	32500
Oppenhausener Masch.	5500	5000
Oswald-Film	3000	3700
Paukert Actien	12000	13000
— Vorzug	—	—
Sächsischer Zell	38000	43000
Sagan Wolle	—	—
Schubert	165 0	16700
J. Schuhl	135.0	17000
Stock Motoren	6000	6200
Stoewer Auto	15500	15000
Strauss Glas	—	—
Teichgraben	16250	15500
Terra-Film	9000	4500
Texti Meyer	4600	4000
Ufa Film	11500	11500
Vera Film	4250	4500

	9. 4.	6. 4.
Thüringer Ulras	20000	24000
Ver. Zeitzer	34000	36000
Vorgl. & Sohn	40000	40000
Winkelhausen	11000	11000
Kaliwerte		
Bonnebery	135000	130000
Bernburg	40.00	—
— Vorzug	68.00	62000
Krügersdall	2.00.0	2.300
Hallesche Salz	33000	23000
Hannoversche Kali	37.00	34.000
Adler Kali	31000	30000
Ummendorf-Bülsleben	1.500	1850
Ausländische u. Kolonialwerte		
Kaoxo	11000	11500
Aschaffenbur.	34000	34.000
Thomas Salpeter	9000	8500
Pomona	350000	310000
Nauru-Phosphor	135000	135000
Diamond	14.000	14000
Saltrees	1200.00	1300.00
Petroleumwerte		
Pet. Erdöl. jg.	70000	74000
Pet. Petrol. jg.	36000	36000
Ipu	200000	200000

Hallische Börse vom 10. April.

Anleihen.

	Vortag	heute
4 Anh. Staats-Anl. 1919	—	—
3½ Hall. Theater-Anl. 1899	85G	85
3½ Hall. Stadt-Anl. 1886	85G	80G
3½ — — 1894	80G	80G
4 — — 1903	100B	100G
4 — — 1919	100B	90G
6% Akener Stadt-Anl.	—	—
4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe	180G	186
3½ —	150G	175G
3½ Schs. landsch. Pfdbrfe.	225B	240G
3½ —	275G	300
3½ —	260G	150G
4 Sächs. Rentenbriefe	110G	110G
3½ —	110G	110G
3½ Provinz.-Anl.	80G	80G
4 —	78G	78G
4½ Halle-Leipz. Eisb.-Anl	85G	90G
4½ — — 1900	89G	91G
4 Bruchl.-Meß. Bergb.	—	—
4½ Kons. Sophie	—	90G
5 Deutsche Grube	86G	86G
5 Gewerksch. Burbach	191G	191G
5 Gute Hoffnung	—	—
5 Leonhardt	—	—
5 — Vorz.	—	—
4½ Grube Augusta	158G	156G
4½ — rzb. 1922	105G	105
4½ Siebeck Mentw. 1920/21	115G	115G
4½ Sächs.-Th. Bk.-Ver. II	90G	90G
4 Crölwitzer Papierf.	—	—
5 —	—	—
5 —	96G	96G
5 — 1922	97G	97G
4½ Eisenb.-Kattow.-Mes.	89G	95G
5 Elsenwerk Schönebeck	85G	85G
5 — 1920	85G	85G
4 Kyffhäuserhütte	73G	73G

Aktien.

	Vortag	heute
Hallescher Bankverein	8500G	5800B
Dickenschule	3500B	6500
Gewerbe- u. Handelsb.	3800B	3500B
- junge	3600G	35.00
- - jüngste	30.0B	2900
Iduna Feuerversicher.	3500G	3500G
Hall. Pfännerschaft, A. G.	30000B	43500BG
- - neue Div.	3300B	41500BG
Prohlitzer Braunkohlen	60000G	70000B
Riebeckche Montanw.	150.000	170000G
Wersch.-Weißenfelser	950000G	1050000G
Ammendorf Papierfabrik	25000B	25000
- - junge	—	—
Crölwitz, Papierfabrik	4200B	3700G
Connersche Zeitstoff	13000G	14000G
Hillenburger Kattun	—	42000
Elsenwerk Brünner	18000B	14500B
- - junge	—	—
F. Zimmermann	10.000B	10000B
- - vorz. Akt.	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	70000G	710.00G
Halle-Hettst. Eisenb.	21000G	18.000
Hallesche Maschinen	5000G	4600G
Hallesche Röhren	18500B	18500G
Hildebrandsche Mühl.	25000G	2500G
Gebr. Jeutzsch, Naund.	24.00B	20000B
Kaiserbad Schmiedeb.	—	—
Wilhelm Kathe	1350.00	16000BG
Körbisdorfer Zucker	350000	4.0000
Kyffhäuserhütte	2.0000B	1900B
Gottfried Lindner	28000B	23250BG
- - neue Div.	27000B	27000B
Schraplauer Kunstwerke	30000B	39000B
Wegelin & Hübner	14900B	14000BG
Zeitz. Maschinen-Fabr.	4800G	—
Zuckerraffinerie Halle	21000B	28000G

Nach langer Zeit wurden heute zum ersten Male wieder in Berlin und Halle am ersten Tage Börse abgehalten. Berlin ist nach der gestrigen Erholung im wesentlichen eine weitere Befestigung bemerkbar machte, wer die hallische Börse zurückhielend. Kursänderungen von 1—4000 Prozent standen nur wenige Besserungen gegenüber. Bergwerksaktien lagen fest. Halle Pfannerschaftsaktien erholten sich erheblich von ihrer letzten Abschwächung (plus 5500 Proz.). Riebeck waren weiter um 1500 Prozent gesteigert (Berlin Notizen noch fester). Auch Wersichen-Weißenfels bermochten ihren Kursstand um 10 000 Proz. zu heben. In Industriewerten zeigte sich jedoch auch Angebot, so z. B. wieder in Eisenwerk Brünner, Gebrüder Jensch, Gottfried Lindner, Wegelin & Hübner und Schraplauer Kalk; die Kurse waren jedoch behauptet. Stärkere Nachfrage herrscht nach Kalbe, die sich 2500 Proz. höher stellten und wieder repartiert wurden. Auch Halle Zimmermann waren wiederum repartiert. Das Interesse für Zuckerwerte hielt an, Glauziger Zucker konnte zwar die letzte starke Steigerung nicht behaupten (minus 5000 Proz.); dagegen waren Körbisdorfer Zucker zu einem 7000 Proz. höheren Kurse gesucht, ohne daß auch diesmal Material herauskam. Im Textilwerte lagen Gebr. Jeutzsch mit 5500 ein und schwächten sich später auf 4800 ab. Das Bezugsrecht von Kyffhäuserhütte wurde mit 9000 Prozent gehandelt. Junge Wegelin & Hübner notierten 12 200.

Metallnotierungen.

Berlin, 10. April 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektronitkupfernotiz.

Elektronitkupfer (wire bars) prompt cif Bremen oder Rotterdam 8115

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadekupfer 99—99,3%	7000—7050
Hüttenmetallbleiche	2700—2750
Original-Hüttenaluminium. Preis im freien Verkehr	3325—3425
Hüttenrohzink ab Disch. Hütte, Bs. v. Zinkhüttenver.	3455,25
Remelt-Elektrolytzink von handelsüblicher Beschaffenheit	250,—2600
Original-Hüttenaluminium 98—99% in Imal gehärtet, Blöcken	9288
desgl. in Walz- oder Drahtform	9368
Weichblei, Hüttenblei, Einfuhrblei, in Verkaufsverpackung	21400—21700
Hüttenzinn, mindestens 99%	21100 21400
Reinnickel 98—99%	11500—12000
Antimon-Regulus	2650—2750
Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 Kilo	424000—426000

Morgen, Mittwoch nachmittag: Juristische Sprechstunde!

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 10. April

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt. Ohne Gewähr.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Disch. Schatz v. 11	—	—
- - III	—	—
- - IV. V	93½	94½
- - VI-IX	88½	84½
- - 1924er	94½	95
D. Reichsanl.	69½	69½
%	1175	1172
%	670	667
%	4390	4355
Kriegsanleihe	275	300
Pr. Schatz 1922	—	124
% - 1924	—	94
% - ausl.	—	—
Pr. Consols	165	190
%	145	145
%	255	265
Bad. Anl. 1908/14	112	130
Bayr. Anleihe	260	240
%	265	260
Bayr. Eab. Obl.	—	—
Hess. St. 07/14	250	250
Hesstaatsanl.	140	150
Hess. Anl. v. 19	120	—
Sachs. Staatsr.	147	140
Württ. Staatsr.	142	138
Frankf. 07/11	160	225
Halle Stadt	—	—
- v. 1919	—	—
Sch. Prov. Anl.	—	90
Sächs. Isach.	—	—
Pfdbfe. alte	—	—
% Landsch. Ctrl. Pfdbfe.	—	—
% Riebeck Mont. 1912 oblig.	—	—
% Münch. 00/14	—	195

Ausländische

	heute	gest.
% Oesterreichsaltgw.	17000	—
- Goldrente	20000	—
- Rosenz.	—	—
- Ung. R.	—	—
% - silberr	16000	—
% - Papierr.	—	—
Türk. Adm. A.	45000	4800
- Bagd. Eb. I	47.00	4800
- - - II	37100	37100
- Tabakfe. A.	131500	135000
- Zo. lobl. vl.	32500	32750
% Tehr. 400 Fr.-Los	145500	148000
% Ung. St. v. 13	—	—
% Ung. St. v. 14	—	—
- Goldrente	—	—
- Kronenrent.	—	—

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Lader	17000	17500
Accumul. Hagen	46000	45000
Adl. Portl. Zem.	21000	21000
- Osnabr. Led	69000	6.00
- Hütten Glas	30.0	29000
- Werke	1170.	115.0
A.-G. Anhlndfr.	34500.	26000
A. G. Braunschg	6500	8230
- - Verkwes	219000	205000
Alexanderwerk	13750	13500
Altfeld-Gronau	31.0	31000
allg. Berl. Omnib.	11900	13000
Allg. Elektr. Ges	—	21493
Deutsch. Erdöl	25000	27000
Angl.-Ct.-Guan.	1.0000.	10.000
Anh. Kohlenw.	54000	55000
- - Vz.-A.	—	—
Annabg. Steingut	33000	32250
Annen. Gußstah	31000	33000
Arbelmodes	34000	33000
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	44000	44750
Augsb. Nbg. Masf.	2910.0	31000
Bachm. u. Ladew	68500	68000
Bad. Anil. u. Soda	47100	47500
Balcke Maschin.	2000	20000
Banning Maschin	45000	45000
Baroper Walzwk.	4200	3700
Barth & Co.	18750	16000
Bayer. Cellulose	27000	26.00
Bergmann	46.00	46000
Karl Berg Aktien	51000	53000
Berger Tiefbau	15800	14900
Bergmann Elektr.	—	—
Berl. Anh. Masch.	—	3250
- Bautz. Jute	—	2700
- Dampfmühl.	—	6000
- Gummi-Kutt.	—	5750
- Maschinenb.	—	3500
- Neur. Kunst. V	—	17900
Berthold Messing	—	35.0
Bersellus Berg	—	24000
Bet.-u. Montierb.	—	17500
Bing-Werke	—	15.0
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	—	72700
Böhler & Co. A. G	—	38200
Böspertz Walzw.	—	29000
Brandenb. Br. Ind	—	64000
Braunschw. Kohl.	—	63000
- Jute-Sp.	—	85000
Bremer Linoleum	—	5000
- Vulkan	—	83000
- Wollkämm.	—	—
Brown, Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	34300	—
Busch Opt. Ind.	24500	—
F. W. Busch Akt.	26000	—
Busch Wagg V. A.	31000	—
Bugbach Akt. Ges.	37000	—

	heute	gest.
Capito & Klein	58000	50000
Carlshütte	34.0	—
Carolin Braunk.	—	—
Charlottbg. Was.	16300	17000
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
- Stp.	—	—
- Griesheim	26750	26000
- Grünau	31500	31500
- v. Heyden	28000	28000
- Milch	29000	—
Chem. Weiler	2.3500	—
- Ind.-Spinnk.	16000	17000
- Wrk. Albert	7000	7000
Chemn. ch. Fabr.	4700	—
- Spinn.	140.0	13000
Consolidat. Berg	86000	85000
Crölwitz. Papier	37000	37000
Daimler Motoren	12000	11500
Deimb. Lin (Aak.	—	—
Dessauer Gas	21000	26000
Dtsch. Atl. Telgr.	43000	37000
- Linoleum Berg.	75.00	72000
- Niedl. Telegr.	33000	23000
- Steam. Tel.	41000	—
- Babcock & W	—	—
- Eisenb. Sig	18.000	17900
- Erdöl A.-G.	8.0000	—
- Gußstahl	31000	—
- Jute-Spinn.	—	—
- Kabel	62000	13400
- Kühlwerke	6200G	—
- Spiegelglas	4.000	—
- Steinzeug	17750	17400
- Waff. u. Mun.	9800	9900
- Wollwaren	21500	21500
Deutsch. Handel	23.000	22000
Diamondahl	2200.	19000
Donners marsh.	9800	9800
Deering & Lehm.	22950	—
- - Vz. A.	—	—
Dresdn Gardinen	12000	12200
Dürener Metall	7.000	7500
Duisburg - Werke	10000	—
Dtsch. Eis. Ch. Dr.	—	—
Dynamit Nobel	23000	17500
Ekkert Maschfb.	32.000	3300.
Egestorff Salz	3750G	—
Eilenburg Kattun	—	—
Eintrach. Braunk.	79000	76000
Eisen Velpert	8750	9000
Eisenw. Kraft	43000	—
Elberfe. d. Farben	29000	28500
El. Lichtg. Kraft	—	—
Ex ter Bergw.	7000G	—
Essen. Steinzeug	63 00	65500
Exteiler Fabrik	1780	1400
Faber Bleistifte	—	—
Fahlbg. List & Co	—	—
Feldmühl. Papier	28000	27200
Felten. Guilleaum	4400G	3000G
Fils u. Kraetzch.	—	—
Flemm. Sachsen	37000	—

	heute	gest.
Fröhner Maschin.	31000	31000
Frankfurter Zucker	2200.0	2000.0
Friedrichsh. Kal.	—	—
Friedrich Wilh.	—	—
G. Fricke & Co.	—	—
Fröbels Zucker	59600	—
Ges. gesaus A.-G.	2950	—
Gebhardt & Co.	1600	—
Gebrüder Jaeger	—	—
Gelsenkirch. Berg	760.0	—
- Gus	30000	—
Gust. Genschow	405.0	—
Georg Marienhütte	—	—
Gerbstoff Renner	—	—
Ges. f. elek. Unter	18000	—
Glashüttenwerke	2500G	—
Glauziger Zucker	750.0	—
Glockenstahlw.	—	—
Gebr. Gebelmann	35000	—
Th. Goldschmidt	31500	—
Görlitzer Waggon	36000	—
Gothaer Waggon	—	—
Gr. Berlebitzer Gm.	—	—
Habenta & Guct	—	—
Hackethal Draht	18500	—
Hagelb. Akt.-Ges.	31000	—
Hallesche Masch	18000	—
Hanover. Masch	1250.0	—
- Waggon	255.0	—
Harbg.-Wien-G.	39500	—
Hart. Bergw. St. Pr.	39000	—
Harpen. Bergbau	1460.0	—
Hartmann Masch	—	—
Hasper Eisenw.	—	—
Hedwigshütte	—	—
Held & Francke	4800	—
Hermmoor Cem.	76000	—
Hildebrd. Mühlen	21500	—
Hille-Werke	24000	—
Hindr. u. Auffer.	187.0	—
Hirsch Kupfer	36000	—
Höchster Farben	39000	—
Hösch, Eis. u. St.	—	—
Hohenlohewerke	35000	32500
A. Horch & Co.	21000	19500
Hotelbetriebsges.	48.000	48000
Humboldt Masch	—	—
L. Hupfeld & Co.	27000	27000
Hüttenw. Kayser	3300.0	—
Ins Berghau	7500	7400
Industriesan.	13500	13900
Jeserich Asphalt	17000	17000
- Vorzug	—	—
J. A. Jobs	131.0	—
Max Jüdel & Co	1200.	—
Jüdel Zucker	14000	13900
Kahla Porzellan	50000	50000
Jaliw. Aschersleb	4.300	—
Karlsruh Masch.	—	—
Kassel Federpsch.	44000	45500
Kattow. Bergbau	32000	32000

	heute	gest.
Kayla Eisenhütte	27000	—
Kepling & Thon	—	—
Kirchner & Co.	28.00	29000
Koch Adlershäm.	50250	50000
Köln Bonnes. Ber.	4100	6000
Köln-Müsener Bg.	31750	31750
Kölsch Walzwg	37300	360.0
Königsborn Ber.	63000	—
Königszelt Porz.	4200	—
Kronprinz Metall	—	—
Gebr. Körting	20000	19000
Kostheim Cellul.	1900G	—
Krauß u. Co.	—	—
Kronprinz Metall	8000	7850
Krüger & Co.	36000	32000
Kruschwitz Zink	15500	—
Kunz Treibriem	1600G	—
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	—	—
Ky. Häusser Hütte	—	—
Lahmeyer & Co.	—	—
Leuchtkm. kov	—	—
Leuraktitte	44500	40250
Leipz. Plauer Spin.	20000G	5.000
Leipz. Wirkwaum	—	—
Leopoldsgrube	60000	36000
Leophall, ch. Fa.	—	—
- V. A.	—	—
Linde Eismasch.	20000	22800
Lindenbg. Stahlw	30000	—
Lindström A.-G.	3500G	4000
Lingel Schuhfbr.	12000	—
Linke Hofmann	5150	5100
Lübz & Co.	42750	—
C. Lorenz & Co.	17500	17000
Lotth. Hütt.-u. B. V.	63000	62000
Lüdenscheid. Met.	2400	2100
Lüneb. Wasserw.	4500	—
Lutter Maschin.	18000	18500
Magdb. A.-Ges-G	12000	1200.
- Bergwerk	9500.	9200
- Mühlen	13000	2200
Magirus C. D.	10500	—
Mannesmann röh	64500	62500
Marienhütte Bergb.	60000	62000
Marienh. b. Kass.	18500	—
Mark Cement	—	—
Mbr. Wan. Bgw.	5500	—
Maschfb. Buckau	49000	42000
- Koppel	3.000	30200
Masch. Wbr. Lind.	2.000	—
Masch. Germ.	3500	—
Mechan. Zittau	15000	16000
Mehlth. Tillitzsch	3700	—
Dr. P. Meyer.	9800	—
Mix & Genest	18500	—
Motorenf. Deutz	3600	—
Mühlheim. Bergw.	145000	148000
Nat. Automobil	14000	160.0
Neptun Schiffw.	28.00	—
Niederlaus. Kohl.	61750	62000
Nürtl-Fabrik	3100	—
Kob. Wollhdl.	3000	—

	heute	gest.
Nürnb. Herkule	18500	19500
Obsch. Rich. -Bb.	46000	45500
Oberschles. Eisen	26000	43000
- Kokswerke	825.0	94.00
Oeking Stahlwk	65000	85000
Ohlendorf Zucker	26000	25.00
Orenstein & Koppel	—	35500
Osnabr. Kupferw	42000	40.00
Ostwerke	20000	—
Ottensen	3900	37000
Peipert & Co. Wal.	—	—
Phönix Bgw A.-G	68.00	84900
Pittler A.-G.	7625	7500
Plauen Gardinen	23750	237.0
Plauener Tüll	13750	13000
Pöge Elektr.	—	—
Rasquin Farben	—	—
Rauchw. Walter	53000	50500
Ravenb. Spinn.	—	—
Reichsb. b. Kasch.	950.0	90.00
Rhein. Braunk.	—	—
- Metallwaren	—	—
- Nassau	—	—
- Stahlwerke	61500	56000
- Westf. Kalkw	495.0	430.0
- W. Frtl. Cem.	—	—
Riebeck Montanw	179000	—
Rombach. Hütt.	2550.0	23000
Rositzer Brauk.	36000	—
Rüx. Zucker-Raff.	39000	40000
Rudolstädter Ze.	38250	—
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Guß. Döhl	84000	6000
- Th. Frtl.-Zem.	—	—
- Webstuhl	2025.	21750
Sangerh. Masch	43000	44500
Sarotti-Schokol.	10.000	9800
Sauerbrey Masch	14500	—
Saxonia Zement	21000	—
Schles. Cellulose	40.00	40000
Schles. Zink	62500	600.0
- - junge	6000	6000
Schleif. Schuhfb	220000	1800.0
Schneider, Stuge	—	—
Schönbrdrf. Gebr	18000	1600
Schönebeck Met.	48000	48.00
Schubert Salzer	30400	30000
Schuckert & Co.	—	41.00
Schultz jun. Fritz	38000	33000
Sächs. Mühlenbau	18000	—
Fr. Seiffert & Co.	4800G	53000
Siemens Elek. Bet.	3500	3640
Siemens Halske	61000	—
Simonius Zeitul.	—	—
Stahl & Nölke	—	—
Stettin Chamotte	3500	—
- Vulkan	3750	36000
Stöhr Kammgarn	138000	—
Stolber Mühn.	7000	81000
Stollberger Zink	—	60000
Stuttg. A.-G.	—	—
Tachis. Gebäd.	31000	30000

Neues vom Tage

Buntes Mörderpaar.

Die Aufklärung des Leichenfundes von der Mühlendammschleuse in Berlin ist nunmehr gelungen. Wie noch in aller Erinnerung, fand man Ende Februar d. J. an der Mühlendammschleuse ein Paket, das einen menschlichen Rumpf enthielt. Aus der Schlagfertigkeit der Leichenstelle, die schon ziemlich weit in Verwesung übergegangen waren, ließ sich zunächst nicht feststellen, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt. Schwache Anhaltspunkte gab der Kriminalpolizei eine Decke, in welche der Rumpf eingeschnürt war. Es wurde festgestellt, daß diese Decke der 41 jährigen Aufwärterin Frau Bertha Kadling geb. Steinke gehört hatte. Vom hier aus führte die Spur weiter zu einer gewissen Marthilde Staberock, welche ein Zimmer über der Wohnung der Ermordeten inne hatte. Die Staberock unterhielt seit Jahren ein Verhältnis mit dem aus Rußland eingewanderten Kohlenarbeiter Theodor Just. Diesen wußte sie zu veranlassen, die Frau Kadling aus dem Wege zu schaffen, weil die Staberock bei dieser jeglichen Diebstähle verübt, hatte und sich vor der gerichtlichen Strafe fürchtete. Die Tat wurde in brutaler Weise verübt. Man hat die Ermordete in die Wohnung der Staberock, und dort erledigte sie Just mit einem Beil. Die Leiche wurde von dem Mörderpaar in der Küche mit einer Säge zerstückelt. Der Rumpf wurde das Wasser geworfen, die übrigen Teile verbrannte man im Kachelofen. Als Kriminalkommissar Leetzow die Täter verhaftete, leugneten sie zunächst jede Schuld. Schließlich jedoch bequemte sich Just zu einem Geständnis. Die Staberock wurde als Polizeigefangene nach der Charité gebracht, da sie kurz vor der Niederkunft stehe.

Bootsunglück auf der Dahme. Drei Personen fanden bei einem Bootsunglück den Tod, das sich am Sonnabend nachmittag auf der Dahme in der Nähe der Radenzhütte Neptunshalle ereignete. Ein plötzlicher heftiger Windstoß hatte sich in das aufgespannte Segel gefangt, und ehe es der Besitzer einstehen konnte, war das Boot gekentert. Nur fünf Insassen, drei Männer und zwei Frauen, konnten sich retten. Es gelang, zwei Personen zu retten, die drei anderen, der Zimmermann Preuß aus der Belziger Straße, Martha Herzing, Jessener Straße, und Marie Kobisdorf aus Marienwerder, fanden den Tod.

Tat eines Geistesgestörten. Im Dachstuhle des weltbekannten Nürnberger Kreuzkirchgiebels legte am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr dessen Besitzer, Gastwirt Bauer, Feuer an und verübte Selbstmord. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte die in Brand geratenen Holz- und Dachbestandteile beseitigen. Nennenswerter Schaden an dem Gebäude entstand nicht. Bauer zeigte in letzter Zeit Zeichen von Geistesgestörtheit.

Explosion in einer Pulverfabrik. Infolge Explosion in den Pulverfabriken Döntitz bei Walsrode (Hannover) sind drei Arbeiter getötet worden.

Der Eisrazzia zum Tanzsaal. Eine verspätete Wiener Lokalkorrespondenz teilt dem „N. Wiener Journal" folgende Geschichte mit: In Zürich an der Straßen war am Christmontag abend eine Unterhaltung, an der sich hauptsächlich Eisenbahnbedienstete beteiligten. Es waren auch zwei Beamte der zehn Kilometer von Zürich entfernten Station Freiland anwesend. Um nun nach Schluß der Unterhaltung die beiden Beamten der Station Freiland bequem und rasch heimzubefördern, wurde mit Zustimmung des Zürcher Stationsvorstandes eine Lokomotive angeheizt und der Lokomotivführer Deschauer fuhr mit den beiden Beamten nach Freiland. Auf der Rückfahrt nach Zürich entfernte sich der Lokomotivführer eines Tanzsaales in einem an der Strecke gelegenen Gasthause. Er hielt auf offener Strecke an und begab sich zu der Unterhaltung. Bier, Wein, Weib und Gesang verkürzte die Zeit sehr rasch, und als sich der Führer am frühen Morgen wieder zu seiner Maschine begab, war das Feuer verlöscht und das Wasser verdunstet. Der wackere Menschenfreund mußte zu Fuß nach Zürich, um Hilfe zu holen. Es wurde eine zweite Maschine angeheizt, um die nächtliche Ausreißerin heimzuholen. Inzwischen war der Frühling fällig geworden, und die Passagiere mußten auf den zwei Stunden später abgehenden Zug vertröstet werden. Auch dieser Zug konnte nicht fahrplanmäßig abgefertigt werden, so daß die Passagiere die Ankunft in Freiland und St. Pölten verspäteten. Die zahlreichen Wiener Ausflügler kamen infolgedessen anstatt um 10 Uhr vormittags erst abends nach Wien und verspäteten ebenso wie viele Arbeiter der in der Nähe von Zürich gelegenen Fabriken mehrere Arbeitsstunden.

Continental-Regenmäntel für Damen, Herren, Kinder. In einschlägigen Geschäften erhältlich.

Continental Regenmäntel

So gut wie Continental-Reifen!

Durch Feuer zerstört. Ein großer Teil des Städtchens Hennes am Rauensteine im Amt Neuland ist niedergebrannt. Menschen sind nicht umgekommen.

Pest in Indien. Reuter meldet aus Simla, daß eine Pestepidemie, die Tausende von Menschen hinraffte, in fast allen Provinzen Indiens wütete. Die Statistik für die am 24. März zu Ende gegangene Woche zeigt eine 9600 Pestfälle in ganz Indien, von denen 8000 tödlich verliefen.

Turnen, Sport und Spiel

Deutsche Fußballmeisterschaft.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Beginn der Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft, die am 13. Mai ausgetragen wird. Schon jetzt sich bis jetzt übersehen läßt, werden zu diesen Gelbrunde die Meister der sieben Landesverbände ermittelt sein. Neben Spielvereinigung Fürth steht in Sportfreunde-Breslau ein weiterer Teilnehmer an den Schlußkämpfen um den höchsten Titel fest. In Westdeutschland fällt demnächst, wahrscheinlich in Essen, die Entscheidung zwischen dem vorjährigen Meister Arminia-Bielefeld und Union-Düsseldorf. Im norddeutschen Verbandsgebiet wird am 15. April die Verschlußrunde zwischen Polizei-Kiel und Union-Altona gespielt. Der Sieger aus diesem Treffen bestreitet mit dem Hamburger Sportverein das Endspiel um die Meisterschaft. Das Ergebnis der am Sonntag in Mitteldeutschland begonnenen Ausscheidungsspiele haben wir bereits mitgeteilt.

*

Berlin schlägt Budapest 1:0 (0:0). Vor einer großen Zuschauermenge fand am Sonntag in der ungarischen Hauptstadt das 5. Treffen der Fußballdilettantenmannschaften von Budapest und Berlin seine Erledigung. Das enttäuschende Tor für Berlin fiel drei Minuten nach dem Wechsel durch Eisnecker. Die Berliner Mannschaft, hinterließ einen guten und frischen Eindruck und war sonnell am Ball, wogegen das Budapester Zuspiel von Anfang an versagte. Die Berliner Vertreter haben von Budapest aus die Reise nach Prag angetreten, wo sie am 10. April gegen die dortige Städtemannschaft spielen.

Internationale Fußballspiele in der Schweiz. Nach dem großen Osterprogramm, das der F. C. Zürich und der F. C. Blue Stars durchgeführt haben, wird am 14. und 15. April der internationale Verkehr durch zwei Meisterspiele des süddeutschen Meisters Spielvereinigung Fürth gegen die beiden obengenannten Vereine wieder aufgenommen. Für den 21. und 22. Mai sind zwei Stadtspiele Zürich-Leipzig abgeschlossen worden. — Als Basler-Basel spielen am 28. April gegen Fußballsportverein Frankfurt (Main), am 5. Mai gegen Racing Club de France und am 12. Mai gegen den letztjährigen englischen Cupsieger Cardiff City. Anfang Mai begeben sich die Glasgow Rangers auf eine Reise durch die Schweiz. Am 10. Mai trifft in Zürich der Großhepperklub mit Racing Club de France zusammen. Zu Pfingsten erwarten Young Fellows und Grasshoppers den Budapester F. C. Törekves. In Basel spielet am 10. und 13. Mai eine Berliner Stadtelf.

Schwimmsport.

Südwester überbietet seine eigene Höchstleistung. Bei dem Wettschwimmen des Kap Simmingsklub in Stockholm gewann Nadermacher (Helios-Magdeburg) das 200-Meter-Brustschwimmen in 3:29, obgleich er erst wenige Stunden vor Beginn der Wettkämpfe nach 30-stündiger Reise in Stockholm eingetroffen war. Am Sonntag gewann er das 400-Meter-Brustschwimmen in Weltrekordzeit von 6:09,4. Er unterbot damit seine eigene Höchstleistung um fast 3 Sekunden. Das 100-Meter-Freistilschwimmen gewann Arne Borg in der vorzüglichen Zeit von 1:1,9 vor Nadermacher.

Motorradsport 1923.

Der Deutsche Motorradfahrer-Verband hat sein Sportprogramm für 1923 in großzügiger Weise zusammengestellt. Die Hauptveranstaltungen der Landesgruppen Ost und Nordwest fehlen ebenso wie die Bahnrennen der einzelnen Klubs, doch ist das Programm trotzdem überaus umfangreich, wie nachstehender Terminkalender ausweist: 28. bis 29. April Werbungsfahrt nach Lindau; 6. Mai Rund um den Zobten; 6. Mai Bahnrennen im Berliner Stadion; 10. Mai Rund um Augsburg; 20. Mai Bäderfahrt; 27. Mai Wanderfahrt Brandenburg; 27. Mai Wanderfahrt durch Thüringen; 19. bis 20. Mai Wanderfahrt durch Mainfrankenland; 3. Juni Großer Straßenpreis für Kleinmotorräder in Berlin; 3. Juni Fernfahrt Stettin-Breslau; 10. Juni Rund durch Thüringer Lande; 17. Juni Rennrennen in Berlin; 17. Juni Siegengebirgswanderfahrt; 24. Juni Zuverlässigkeitsfahrt durch Bayerns Berge. Im Juni Turnier in Bad Homburg; 1. Juli Opelsachrennen; 8. Juli Rund um Frankfurt; 15. Juli Großer Sachsenpreis; Ende Juli Pommernwoche; 5. bis 12. August Deutsche Sportwoche in Leipzig; 12. August Fernfahrt nach Leipzig. Im August 4. Fränkische Zuverlässigkeitsfahrt Magdeburg—Nürnberg; Zuverlässigkeitsfahrt Breslau—Chemnitz—Nürnberg—Stuttgart. Im September Bergprüfung am Böhlinger Berg; Rheinische Sportwoche; Seitenwagenrennen auf der Rossi; Bergrennen auf der hohen Warzel (Taunusmundstreke); 16. September Zuverlässigkeitsfahrt Fränkische Schweiz mit Bergprüfung; 30. September Süddeutsche Tourenfahrt für Kleinmotorräder.

Rennen zu Hannover am 17. April.

Unsere Voraussagen. 1. R.: Landung—Alabar; 2. R.: Rosenbusch—Condor; 3. R.: Pan Robert—General; 4. R.: Meilenstein—Jumbolo; 5. R.: Feierabend—Endegut; 6. R.: Puschkin—Combattant; 7. R.: Basilisk—Alg.

Aus der Heimat

Schulweihe in Radewell.

Ammendorf, 8. April. Der Erweiterungsbau der Schule 2 im Ortsteil Radewell, der schon am 1. Oktober v. J. schlüsselfertig übergeben werden sollte, ist nun endlich soweit fertiggestellt, daß er heute eingeweiht werden konnte und am kommenden Mittwoch seiner Bestimmung zugewiesen werden soll. Zur Einweihungsfeier hatten sich heute vormittag 11 Uhr außer Vertretern der Gemeindeverwaltung und Lehrerschaft auch zahlreiche Gäste eingefunden. Baumgenient John überreichte mit einer Ansprache den Schlüssel dem Gemeindevorsteher Rothe, der die Weihrede hielt. Nach Besichtigung fand eine Besichtigung der Räume statt. Das stattliche Gebäude enthält 10 Klassenräume und eine Aula sowie im Kellergeschoß ein Schulbad. Alle Räume sind modern eingerichtet; die Klassenzimmer mit Schreibflächen an den Wänden, die Aula mit Einrichtungen zur Vorführung von Lichtbildern und Filmen. Das neue Schulhaus steht neben den beiden älteren Gebäuden auf dem Schulgrundstück in der Regensburger Straße und hat einen Kostenaufwand von 19 Millionen Mark verursacht. Es soll auch die Mittelschule, bisher in der Poststraße, darin untergebracht werden.

Vorarbeiten zum Mittellandkanal.

Debisfelde, 9. April. Das Kanalbauamt für die Vorarbeiten zum Bau des Mittellandkanals hat seine Tätigkeit für den Bezirk Debisfelde-Kattendorf und Umgegend aufgenommen. Leiter des Kanalbauamts ist der Regierungs- und Baurat Barbe aus Eisenach.

Bahnhof Teutschenthal. (Ehrung der Gefallenen.) Am Sonntag vormittag fand auf dem Kulmerk Krügershall A.-G. am Bahnhof Teutschenthal und auf der Gewerkschaft Salzmünde in Zappendorf eine Feier zur Einweihung der von den beiden Werken errichteten Gedenksteine für die im Weltkriege gefallenen Belegschaftsmitglieder statt. Die Gedenksteine sind etwa 2,50 Meter hohe und 1,50 Meter breite Granitblöcke, an denen eine Gedenktafel aus Bronzeguß angebracht ist. Ueber der Tafel befindet sich oberhalb in Bronzeguß Hammer und Schlägel und unter der Gedenktafel ein Bergmannsgruß, umgeben von einem Eichenkranz. Auf der Gedenktafel sind die Namen der gefallenen Belegschaftsmitglieder eingetragen. Die Feier wurde eingeleitet durch einen von der Bergmannskapelle dieser Werke gespielten Choral. Im Anschluß daran folgte eine Ansprache des Werksleiters, in welcher er darauf hinwies, daß jeder sein äußerstes herbeiten muß, um unser Wirtschaftsleben aufrechtzuerhalten. Ein Beispiel solcher treuen Hingabe für die Gesamtheit sind die gefallenen Mitglieder der Belegschaft. Nach einer packenden Rede wurden dann die Gedenksteine durch Herrn Pastor Nebelung eingeweiht. Von den Angehörigen wurden Kränze und Sträuße in reicher Zahl am Denkmal niedergelegt. Mit dem Gesang der Deutschlandlieder fand die würdige Feier ihren Abschluß.

Torgau. (Mord und Selbstmord.) In Reichenhain erschoß der Arbeiter Naumann seine Braut, die 25jährige Tochter des Stellmachermeisters Reichelt, weil deren Eltern die Verbindung nicht billigten. Naumann tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Sondershausen. (Zum Munitionstransport.) Waffenhändler Heym, der wegen der Munitionsfunde in Untersuchungshaft genommen war, ist wieder entlassen worden. Eine genauere Nachricht liegt noch nicht vor.

Wallenstedt. (Giftmord?) Durch die Staatsanwaltschaft wurde auf dem hiesigen Friedhofe der Leichnam einer alten Dame beschlagnahmt. Im Zusammenhang damit wurden das Dienstmädchen und eine männliche Person verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung dürfte bald Aufklärung in dieser seltsamen Angelegenheit bringen.

Osterwieck. (Geschäftsstockung.) In den Lederfabriken von Osterwieck und Umgegend wurden wegen Absatzstockung zahlreiche Arbeiterentlassungen vorgenommen.

Neuhaldensleben. (Buchstäblich zu Tode geprügelt.) In Groß-ort gerieten zwei angetrunkene Ortseinwohner, die der Nachtwächter wegen ruhestörenden Lärmes zur Ordnung wies, derart in Wut, daß sie den Nachtwächter niederschlugen und so lange auf ihn einhieben, bis er tot war.

Mittewelda. (Die Leiche im Stollen.) Einen eigenartigen Leichenfund haben zwei Studierende des hiesigen Technikums gemacht. Sie stiegen bei Schönborn in einen Stollen des alten Silberbergwerkes. Nachdem sie einige hundert Meter weit eingedrungen waren, stießen sie auf einen männlichen Leichnam, worauf der Rückweg angetreten und Anzeige über den Fund erstattet wurde. Der Stollereingang ist bis auf eine kleine Oeffnung zugemauert, so daß man sehr schwer hineingelangen kann. Um nun die Leiche bergen zu können, mußte der zugemauerte Stollen eingang wieder geöffnet werden. Aber auch so gestaltete sich die Herausschaffung der Leiche aus dem zum Teil mit Wasser gefüllten Stollen sehr schwierig. Gegen Abend gelang schließlich diese Arbeit. Der Leichnam war schon so weit in Verwesung übergegangen daß die Person nur schwer festgestellt werden konnte. Es handelte sich um den 21jährigen Handlungsgehilfen Willi Eppmann aus Niederrossla, der in der Ringelhaer Mühle beschäftigt und seit September v. J. verschollen war. Man vermutete ihn in der französischen Fremdenlegion.

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Soran.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

In eine Fensterecke ihres Coupees gedrückt, träumte Lotte in halbem Wachschlaf still vor sich hin.

Allmählich, nachdem das erste jähe Entsetzen abgeklungen, waren andere Gedanken in ihr wach geworden, zukunftsbange, sorgenschwere Gedanken, welche Konsequenzen das furchtbare Ereignis in Lenne, unter dem der Vater zusammengebrochen war, für das Schicksal der ganzen übrigen Familie in sich bergen konnte.

Durch ihre Stellung als Vertraute des Vaters hatte Lotte einigermaßen Bild seiner geschäftlichen Lage, wußte sie auch in welchbitterer Weise er mit seinem gesamten Vermögen in den Dynamitwerken engagiert war.

Wie nun, wenn sich diese Fabrikkatastrophe zu einer allgemeinen Katastrophe der Firma Hausmann erweiterte, wenn die tausende Trümmerstätte von Lenne das Grab des Hausmannschen Glücks und Reichtums überhaupt bedeutete!

Das junge Mädchen stützte den Kopf in die schmale, weiße Rechte und wandte den Blick aus dem Dunkel des Coupees dem Fenster zu, durch dessen trübe beschlagene Scheiben jetzt ein lichter Schein als der erste Vorbote des grauenden Tages hereingriffe.

Allmählich umwuchs die rötliche Hülle den ganzen Ring des Horizonts.

Und plötzlich schoß ein fächerartiges Strahlenbündel, feurigen Speichen gleich, in die letzten, leise verschwebenden Nebelschleier des flüchtigen Schlummers und die aufgehende Sonne erhob ihr glühendes Antlitz über die Landlinie der schlummernden Landschaft.

Mit brennenden Augen sah Lotte in den lohenden Purpurstrom, der jetzt über die feuchten Wiesen und Moorgründe majestätisch zu ihr herüberfloß.

Eine zage Hoffnung keimte in ihrem Herzen auf.

Noch war sie ja so jung, noch hatte sie in ihre Jugend für sich, das einzige Gut, wie Kurt so oft gesagt, das dieses Leben überhaupt nur des Lebens wert mache. — —

Weiter brauste der Zug.

Im blauen Kranz der Havelseen die alte Residenzstadt Potsdam.

Dann trat der Grunewald zu beiden Seiten an den Bahndamm.

Das Morgenlicht lachte funkelnd durch die stummen Kiefernwipfel.

Ein Vorortbahnhof nach dem andern flog vorbei, so schnell, daß das Auge die Namen der einzelnen Stationen kaum zu entziffern vermochte.

Nähe und näher rückte der Riese Berlin heran, und der jagende Zug schien seine Geschwindigkeit verdoppeln zu wollen, wie ein Pferd, das die Nähe des Stalles verspürt.

Fabrikschlote und schmucklose Häuserblocks mit ihren bartlosen, häßlichen Linien und gähnenden kleinen Fenstern umsäumten gleichfalls als steinerne Zeugen den weiten Umkreis der Peripherie, wo das Leben der Weltstadt zurückebt und die letzten Menschen wohnen.

Immer weiter öffnete sich das verzirkelte Geleisenetz, wie schmelzende Ströme flüssigen Metalls schimmerten die zahllosen Schienenstränge im Frühsonnenschein.

Jetzt die machtvolle Eisenkonstruktion der Hochbahnüberführung, in luftigem Bogen das breite Bahnsteiglände überspannend.

Das schmale, gerade Band des Landwehrkanals blitzte aus der Tiefe auf.

Da hielt der Zug in der rauchigen Halle.

In ungeduldiger Hast drängte sich Lotte im Strom der Reisenden durch die Bahnsteigsperre und nahm auf dem Potsdamer Platz sofort ein Automobil; doch obwohl der Chauffeur auf ihren Wunsch durch die morgenstillen Tiergartenstraßen mit dritter Geschwindigkeit fuhr, dünkte ihr die Art ihrer Fortbewegung noch immer wie ein Schneckentempo.

Die nervöse Spannung ihres Innern war allmählich zu einer solchen Stärke angewachsen, daß sie am liebsten laut aufgeschrien hatte.

An allen Gliedern zitternd, stieg sie in der Regenstraße aus dem Wagen und eilte dann wie ein Schulmädchen in Kurzröcken Laut über den Trottoirstreifen des Vorgartens ins Haus hinein.

Auf einmal war die Angst um den Vater, die während der ganzen Reise in einer qualvoll dumpfen Empfindung wie ein glimmendes Scheit in ihrer Seele geglüht, zur hellodernden Flamme aufgeschlagen.

Drinnen auf der großen Freitreppe der Vorhalle kam ihr bereits ihre alte Kinderfrau Dora entgegen.

Ein Blick in deren bekümmertes Gesicht sagte ihr alles.

„Dora!" stieß sie mühsam hervor und es klang wie ein unterdrücktes Schluchzen durch ihre Stimme. „Komme ich noch zur Zeit? Lebt Vater noch?"

Die alte Frau schüttelte den Kopf.

„Lassen Sie sich, Fräulein Lotte!" sagte sie. „Es ist zu spät! Der Herr Kommerzienrat ist vor einer Stunde von uns gegangen."

Zweites Buch.

1. Kapitel.

Der Frühling war ins Land gekommen, nach Regengrau und schwerem Winterkram.

Ueber Nacht war er gekommen und hatte die letzten Reste von Eis und Schnee mit jubelndem Sturmesgesang hinweggefegt in einer einzigen großen Belebung des Lebens.

Der Tiergarten blühte und duftete.

Die Luft war ein weicher Hauch.

Und der Himmel jo hoch und hell, die weißen Sommerwölkchen wie Möwen aufjauchzender See.

Die ganze Urkraft der wiedererstandenen Natur rang sich mit süßer Schwere empor in der reizendsten Offenbarung der Weltstadt.

Frühling in Berlin! — —

Ein halbes Jahr schon deckte die sterblichen Ueberreste des Kommerzienrats Hausmann der grüne Rasen. Aus dem Zusammenbruch der Firma war für die Familie fast nichts zu retten gewesen.

Unter Zustimmung beider Prokuristen hatte Lotte nach ihrer Rückkehr aus Lenne im Namen der völlig apathischen Mutter sofort die Einleitung des Liquidationsverfahrens herbeigeführt.

Trotz dem enormen Umfange der geschäftlichen Verpflichtungen hatte sich die Liquidation in Berlin verhältnismäßig rasch vollzogen, da eine bekannte Berliner Großbank, die schon seit langem eine Fusion mit Hausmann angestrebt, das Bankgeschäft in der Französischen Straße durch einen Generalkaufvertrag en bloc an sich gebracht hatte und — von der Lenner Fabrik abgesehen — in sämtliche Verbindlichkeiten der Firma eingetreten war.

Schwieriger hatte sich dagegen die Auseinandersetzung in Lenne gestaltet, wo sich zahlreiche Ersatzansprüche und Entschädigungsklagen mit den Forderungen der Fabrikgläubiger vereinten.

Der gesamte Erlös aus dem Verkauf der Bank war bereits in dem unerfüllten Abgrund dieser Liquidation verschwunden; Lotte hatte die Villa in der Regentenstraße verkauft und den größten Teil der kostbaren Einrichtung versteigert, um bis zum letzten Pfennig für den guten Namen und die kaufmännische Ehre des Vaters einzutreten.

Trotzdem lagen gegen Ende des Jahres die finanziellen Verhältnisse so mißlich, daß auch Lotte allmählich ihre stille Hoffnung schwinden sah, aus der Liquidationsmasse noch eine kleine Rente für die Familie herauszuretten, und sich auf Anraten des Prokuristen Hermann energisch um eine neue Existenz bemühte

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230410021/fragment/page=0005

Dringende Warnung!

Wir haben leider feststellen müssen, dass von Personen, die mit unserer Gesellschaft in keinem Zusammenhang stehen, **Kohlenkarten** und **Bezugsscheine** auf den Namen der Pfännerschaft abgeholt werden. Dieses Vorgehen zeigt deutlich, wie beliebt unsere

Hallore-Briketts

in Halle sein müssen.

Wir machen aber darauf aufmerksam, dass für Kohlenkarten und Gewerbebezugsscheine, die auf die angedeutete Weise spurlos verschwinden, Ersatz nicht gewährt wird.

Wir bitten deshalb unsere Hallenser Mitbürger in ihrem eigensten Interesse, zur Vermeiduug schwerer Schädigungen ihre **Kohlenkarten** freundlichst für diejenigen Abholer zu **reservieren**, die sich durch einen Ausweis unserer Gesellschaft hierzu als berechtigt ausweisen und sich der Sicherheit halber den Namen des Abholers zu notieren, damit wir gegen diejenigen Personen, die mit unlauteren Mitteln arbeiten, strafrechtlich vorgehen können.

Hallesche Pfännerschaft Akt.-Ges.

Kohlenplätze: Halle a. S., Mansfelder Straße 21.
„ Landsberger Straße 12.

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Mittwoch, abds. 7½
Der Sonnenstürmer
von Hans Stieber.
Donnerstag
Othello

Auswärtige Theater

Leipzig

Neues Theater
Mittwoch, 11. April
7⁰ Der fliegende Holländer
Donnerstag, 12. April
7⁰ Die lustigen Weiber von Windsor

Altes Theater
Mittwoch, 11. April
7½ Die Geschwister Der zerbroch. Krug
Donnerstag, 12. April
7½ College Crampton

Neues Operetten-Theater
Mittwoch, 11. April
7½ Der glückliche Klebitz
Donnerstag, 12. April
7½ Frasquita

Magdeburg

Stadt-Theater
Mittwoch, 11. April
7½ Das Nürnbergisch Ei
Donnerstag, 12. April
7½ Der Evangelimann

Wilhelm-Theater
Mittwoch, 11. April
7½ Improvisationen im Juni
Donnerstag, 12. April
7½ Die 5 Franklurter

Dessau

Friedrich-Theater
Mittwoch, 11. April
6⁰ Tristan und Isolde
Donnerstag, 12. April
7⁰ Hedda Gabler

Erfurt

Stadt-Theater
Mittwoch, 11. April
3½ Traumjörgs Reise ins Frühlingsland
7⁰ Figaros Hochzeit
Donnerstag, 12. April
7½ Konzert des Erfurter Volkschors

Weimar

Deutsches National-Theater
Mittwoch, 11. April
5⁰ Siegfried
Donnerstag, 12. April
7⁰ Nachtasyl

Friedrichroda (Thür.)

Beliebter Sommer- und Winterluftkurort.
Prosp. gegen Porto : Städt. Kurverwaltung.

Gastwirte

Bevor Sie **Weinbrand-Verschnitt** kaufen, probieren Sie, bitte, meinen

Trink-Branntwein

38—40 Prozent
(Weinbrand-Destillat und Obstsprit)
Liter 7500 Mark

Muster kostenlos zu Diensten.

A. Willy Friedrich

Wein u. Spirituosen, z Großhandel zugelassen
Halle a. S., Gütchenstr. 14.

Ihre Gelegenheitsinserate

sind in der „Saale-Zeitung" am richtigen Platze. Ob Sie nun kaufmännisches oder technisches Personal suchen, ob Sie Stellung oder Veränderung wünschen, etwas kaufen oder verkaufen wollen, oder Beziehungen irgend welcher Art anzuknüpfen beabsichtigen, in jedem Falle ist die „Saale-Zeitung" das Organ dafür. Bei ihrer Verbreitung und Beachtung bringen alle Anzeigen Erfolg Darum: jedes Gelegenheitsinserat

in die „Saale-Zeitung".

Teckel-Klub E. V. Berlin

Ortsgruppe Halle.

Ältester Verein zur Wahrnehmung der Interessen des Deutschen Teckelsports. Sachliche gemeinschaftliche **Dressurarbeit am Fuchsbau** und auf eigenen **Schleifplätzen. Zuchtberatung, Eintragung** in das **Teckelstammbuch** beim **Zuchtbuchamt des Klubs.**
Jeden **ersten Mittwoch** im Monat Mitgliederversammlung im Mars-la-Tour.
Nähere Auskunft durch den
L. Vorsitzenden
L. W. Krämer, Halle,
Richard Wagnerstr. 34, part.

OHG

Wir bringen uns den geehrten Vereinen u. sonstigen Interessenten in empfehlende Erinnerung zur Herstellung sämtlicher

Vereinsdrucksachen.

Besonders machen wir auf unsere sehr

preiswerten

Einladungsbriefe

aufmerksam, die, in bester Weise Einladung und Programm vereint, ohne Briefumschlag durch die Post versandt werden können, wodurch sich die Herstellungskosten **günstig** gestalten

Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H.
Graphischer Großbetrieb
Halle a. d. Saale
Gr. Brauhausstr. 16/17
Fernsprecher-Sammel-Nummer 7431

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Gr. Steinstraße 79-80.
Schlafzimmer jeder Art.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten
Ill. Preis., Katal. 26 E frei.
Eisenmöbelfabrik Sudi (Thür.)

Erfinder!

Aufklärung über **Patent- und Gebrauchsmuster!** durch uns. Broschüre **umsonst.**
Allgemeine Handelsgesellschaft
Leipzig 131,
Windmühlenstr. 1—5

Scheuertücher

empfiehlt V 335/3
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Vernickeln Erneuern

von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haussengler,
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.
Telephon 1196.

Holzschwellen

für Normal- u. Schmalspurbahnen, Gruben- und Baggerbetriebe u. Vorrat preisw. u. prompt lieferbar. Anfrag. erbet. an
Heblich Gebrüder,
Schwellen-Großhandlung
Breslau 5
Lauenzienplatz 10b.
Drahtwort: Heblichbrüder Breslau.
Telefon: Ring 4028.

Taschentücher

gute Qualitäten, grosse Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
Gr Steinstrasse 84.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen

Halle a. S., Martinsberg 10. Magdeburg, Kaiserstr. 22.

An- u. Verkauf von Wertpapieren. Verwahrung und Verwaltung. | *Annahme u. Verzinsung v. Geldern. Lombard- u. Konto-Korrent-Kredit.*

Amtliche Hinterlegungsstelle.

Geschäftsübernahme.

Habe die Firma **Hugo Kiessling,** Hoch- und Tiefbau-Geschäft, Halle, mit dem heutigen Tage übernommen und führe dieselbe, verbunden mit Baumaterialienhandel, unter der Firma

Hugo Kiessling Nachf.

Inh.: Otto Böttcher

Hoch- und Tiefbau-Geschäft

Seebener Strasse 186 b Fernruf 2939

weiter. Für alle vorkommenden Neu- und Umbauten, Reparaturen usw. halte ich mich empfohlen. D. O.

Bekanntmachung.

Die Fristen für die Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommen- und Kapitalertragsteuer für das Kalenderjahr 1922, sowie für die erste Veranlagung zur Vermögenssteuer und für die Veranlagung zur Zwangsanleihe sind auf den Monat April verlegt worden. Die Steuererklärungen sind daher **spätestens am 30 April 1923** abzugeben. Für die Vermögenssteuer und Zwangsanleihe ist insofern eine Aenderung eingetreten, als zur Abgabe der Steuererklärung nur verpflichtet ist, wer am Stichtag (31. Dezember 1922) ein Vermögen von mehr als 400 000 M. besessen hat.

Wer zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet ist, einen Vordruck aber nicht erhalten hat, muß dieses beim Finanzamt abholen.

Bezüglich der Einkommensteuer ist für die Gewerbetreibenden ein Merkblatt über die Bewertung des Betriebsvermögens (Abänderung der §§ 33a und 33b des Einkommensteuergesetzes) herausgegeben, das vom Finanzamt bezogen werden kann.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen ist gleichzeitig mit der Abgabe der Steuererklärung — also bis 30. April 1923 — der Unterschied zwischen der nach der Steuererklärung zu berechnenden Einkommensteuer für 1922 und den geleisteten Steuerabzugsbeträgen und Vorauszahlungen als **„Nachzahlung auf die Einkommensteuer für 1922"** zu entrichten. Die Steuerpflichtigen haben hiernach an der Hand des nachgedruckten Tarifs zu berechnen wieviel Einkommensteuer auf das von ihnen angegebene Einkommen entfällt und die entsprechenden Ermäßigungen zu berücksichtigen.

Tarif.

Für die ersten	400 000	Mk.	10 v. H.
Für die weiteren angefangenen oder vollen	200 000	„	15 „ „
„ „ „ „ „ „	200 000	„	20 „ „
„ „ „ „ „ „	200 000	„	25 „ „
„ „ „ „ „ „	400 000	„	30 „ „
„ „ „ „ „ „	600 000	„	35 „ „
„ „ „ „ „ „	1 000 000	„	40 „ „
„ „ „ „ „ „	1 000 000	„	45 „ „
„ „ „ „ „ „	1 500 000	„	50 „ „
„ „ „ „ „ „	2 000 000	„	55 „ „
Für die weiteren Beträge			60 „ „

Vollständiger Tarif kann auch beim Finanzamt eingesehen werden.

Ermäßigungen.

a) Je 340 Mark für den Steuerpflichtigen und für seine nicht selbständig zu zu veranlagende Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 400 000 Mk. beträgt.

b) Je 610 Mark für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind, das nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagen ist, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 1 200 000 Mark beträgt.

Bei der Berechnung darf das Einkommen auf volle Tausende, die Steuer auf einen durch vierzig teilbaren vollen Markbetrag nach unten abgerundet werden.

Ueber die Art der Zahlung wird noch Bekanntmachung erlassen werden.

Die Ausfüllung der bisher übersandten Vordrucke zu den Vermögenssteuererklärungen erübrigt sich. Es werden neue Vordrucke zu gestellt werden.

Die Diensträume des Finanzamts — zunächst ohne die Verkehrssteuer-Abteilung und Kasse — werden nach der Hardenbergstraße (Kaserne) verlegt. Das Amt bleibt während des Umzugs vom 11. bis 14. d. Mts. geschlossen. Dringende Fälle werden am 11. d. Mts. Königstraße 58, Zimmer 107, und vom 12. bis 14. d. Mts. im neuen Dienstgebäude Zimmer 34 erledigt.

Halle (Saale), den 9. April 1923.

Finanzamt Halle (Saale) Stadt.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: Für Lokales, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen u. allgemeinen Teil: August Kinsky; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Volkswirt RDG.; für die Sportzeitung: Heinrich Mischkowski. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Reinhard Zölnse, sämtlich in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230410021/fragment/page=0006